

A n t w o r t

des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen

auf die Große Anfrage der Fraktion der CDU
– Drucksache 15/1286 –

Spätaussiedler in Rheinland-Pfalz

Die Große Anfrage vom 2. Juli 2007 hat folgenden Wortlaut:

Als Nachwirkung der Ereignisse des Zweiten Weltkrieges und der damit verbundenen Benachteiligung der deutschstämmigen Bevölkerung kommen nach wie vor Zuwanderer aus verschiedenen Herkunftsgebieten, die seit 1993 im Bundesvertriebenengesetz (BVFG) als „Spätaussiedler“ bezeichnet werden, nach Deutschland, um sich hier ein neues Leben aufzubauen.

In den letzten Jahren haben sich die Integrationsvoraussetzungen für diesen Personenkreis infolge geringer Sprachkenntnisse, oft unzureichender beruflicher Qualifikation und der schlechteren wirtschaftlichen Situation negativ entwickelt.

Rheinland-Pfalz hat in den vergangenen Jahrzehnten mehrere Zehntausend Spätaussiedler – vor allem aus den Nachfolgestaaten der Sowjetunion – aufgenommen. Diese Menschen gilt es, als Bürger in die Gesellschaft zu integrieren, damit sie bei uns eine neue Heimat finden.

Mit der Großen Anfrage soll die Situation der in Rheinland-Pfalz lebenden Spätaussiedler im Hinblick auf ihre Integration näher beleuchtet werden, Stärken und Schwachstellen erörtert und Hinweise auf Änderungen bei der Integrationsarbeit gegeben werden.

Viele Spätaussiedler beziehen noch heute einen wesentlichen Anteil ihrer Identität aus ihrer deutsch-russischen Geschichte. Einem Großteil der Deutschen sind diese Geschichte und das schwere Kriegsfolgenschicksal der Russlanddeutschen jedoch unbekannt. Nur das Wissen um diese Geschichte kann aber ein besseres Verständnis für die besonderen Probleme im Hinblick auf Sprachschwierigkeiten, Kultur und den Konflikt im Aufnahmeland wecken.

Die erfolgreiche Integration der Spätaussiedler ist für die Zukunft und den inneren Frieden unseres Bundeslandes von großer Bedeutung.

Zum Gelingen des Integrationsprozesses sind neben Bund und Land auch die Kommunen, Kirchen, karitativen Verbände, der Bund der Vertriebenen und die Landsmannschaften, Vereine und zahllose Ehrenamtliche notwendig.

Wir fragen die Landesregierung:

I. Allgemeines

1. *Wie viele Spätaussiedler (einschließlich nicht deutscher Ehegatten und Nachkommen) sind seit dem 1. Januar 1993 in Rheinland-Pfalz aufgenommen worden (bitte aufschlüsseln nach Herkunftsland und BVFG-Status)?*
2. *Wie verteilen sich derzeit die aufgenommenen Spätaussiedler auf Städte und Gemeinden?*
3. *Wo gibt es Siedlungsschwerpunkte (an bestimmten Orten bzw. in bestimmten Stadtteilen) und weshalb? Konnte bzw. kann die Landesregierung regulierend eingreifen? Wenn ja, aufgrund welcher Rechtsgrundlage?*
4. *Wie viele Spätaussiedler sind derzeit in einem Übergangwohnheim oder in vergleichbaren Gemeinschaftsunterkünften untergebracht? Wie lange beträgt die durchschnittliche Aufenthaltsdauer im Übergangwohnheim?*
5. *Gibt es Überlegungen, Spätaussiedler zukünftig ohne Aufenthalt in Übergangwohnheimen aufzunehmen?*
6. *Wie wird sich nach den Erkenntnissen der Landesregierung der Zuzug von Spätaussiedlern in der Bundesrepublik Deutschland und insbesondere in Rheinland-Pfalz in den nächsten Jahren entwickeln?*

II. Sprachliche Integration von Spätaussiedlern und ihren Familienangehörigen

7. Welche Möglichkeiten bestehen sowohl für Jugendliche als auch für Erwachsene, an Deutschkursen teilzunehmen? Gibt es gegebenenfalls Wartezeiten?
8. Wie werden diese Sprachkurse finanziert (Verhältnis öffentliche Mittel, Eigenanteil etc.)?
9. In welcher Höhe standen in den vergangenen fünf Jahren öffentliche Mittel zur Finanzierung von Sprachkursen zur Verfügung und was ist in den folgenden Jahren vorgesehen?
10. Wer bietet in Rheinland-Pfalz Deutschkurse für Spätaussiedler an?
11. Hält die Landesregierung das Angebot im Hinblick auf die Sprachdefizite für ausreichend? Wie ist es um Kinderbetreuungsmöglichkeiten und sozialpädagogische Betreuung bestellt?
12. Wie prüft die Landesregierung die Kompetenz, Zielsetzung, Durchführung, Qualität und den Erfolg der Sprachkurse?
13. Welche Probleme treten nach Auffassung der Landesregierung bei der sprachlichen Integration von Spätaussiedlern auf? Wie viele Sprachkursteilnehmer brechen den Kurs vorzeitig ab und weshalb?

III. Schulische und berufliche Abschlüsse

14. Wie erfolgt die Anerkennung von Schul- und Berufsabschlusszeugnissen und wer ist dafür zuständig? Welche Schwierigkeiten treten hierbei auf?
15. Besteht nach Erkenntnissen der Landesregierung ein Zusammenhang zwischen Einreisealter bzw. vorhandenem Schulabschluss und einer erfolgreichen Integration? Wenn ja, welche Schlussfolgerungen gibt es hieraus?
16. Welche Erfolge wurden bei der schulischen Integration von Spätaussiedlern und Jugendlichen erzielt und wo treten Probleme auf?
17. Gibt es spezielle Programme oder Maßnahmen, schulpflichtigen Spätaussiedlern Nachhilfunterricht zu erteilen? Wenn ja, wie ist dies organisiert und finanziert? Wenn nein, warum nicht?
18. An welchen Schulen in Rheinland-Pfalz können schulpflichtige Spätaussiedler die Sprache ihres Herkunftslandes in Wort und Schrift lernen? Wie beurteilt die Landesregierung diese Möglichkeit?
19. Welchen Anteil stellen jugendliche Spätaussiedler nach Erkenntnissen der Landesregierung an den Hauptschulen und der DOS im Land? Wie viele jugendliche Spätaussiedler haben in den letzten fünf Jahren die Schule ohne Abschluss verlassen?
20. Welchen Anteil an den Ausbildungsverträgen im Handwerk haben nach Erkenntnissen der Landesregierung die jugendlichen Spätaussiedler?

IV. Auffälligkeiten bei Straftaten

21. Hat die Landesregierung Erkenntnisse darüber, ob im Bereich der Kriminalität Auffälligkeiten von jugendlichen Spätaussiedlern im Vergleich zur übrigen Bevölkerung bestehen? Wenn ja, sieht die Landesregierung einen Zusammenhang zwischen krimineller Entwicklung und fehlgeschlagener Integration, insbesondere von Jugendlichen?
22. Mit welchen Maßnahmen – z. B. SOKOs – ist die Polizei in den letzten sieben Jahren mit welchen regionalen und inhaltlichen Schwerpunkten vorgegangen? Welche Erfolge konnten damit erzielt werden?
23. Hat die Landesregierung Erkenntnisse darüber, ob im Bereich Alkohol- und Drogenkonsum Auffälligkeiten von jugendlichen Spätaussiedlern im Vergleich zu anderen Jugendlichen bestehen? Wenn ja, welche präventiven Abhilfemaßnahmen werden diesbezüglich getroffen?
24. Welchen Anteil an den Drogentoten in Rheinland-Pfalz in den letzten fünf Jahren hatten Spätaussiedler? Wie unterscheidet sich ihr Drogenkonsum von dem anderer Bevölkerungsgruppen?
25. In welchem Verhältnis stehen strafrechtlich relevantes Verhalten junger Spätaussiedler und Drogenkonsum?
26. Hat die Landesregierung Erkenntnisse darüber, ob im Bereich der Spätaussiedler HIV/AIDS eine Rolle spielt?
27. Welche speziellen Probleme gibt es im Strafvollzug mit Spätaussiedlern?

V. Gesellschaftliche Integration

28. Welche Rolle spielen der Bund der Vertriebenen bzw. die Landsmannschaften bei der Integration der Spätaussiedler in Rheinland-Pfalz seit 1991?
29. Wie hat sich die staatliche Förderung in diesem Bereich seit 1991 entwickelt?
30. Welche Initiativen kommunaler, kirchlicher, karitativer Träger oder von Vereinen, die sich speziell der Integration von Spätaussiedlern annehmen, gibt es in Rheinland-Pfalz? Wie werden sie von der Landesregierung unterstützt?

31. *Werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jugendhilfe auf den Umgang mit jugendlichen Spätaussiedlern besonders vorbereitet? Wenn ja, wie geschieht dies?*
32. *Was unternimmt die Landesregierung, um die Akzeptanz von Spätaussiedlern bei der einheimischen Bevölkerung zu steigern sowie die vorhandenen, integrationshemmenden Vorurteile abzubauen?*

VI. Berufliche Integration

33. *Welche Möglichkeiten bestehen, um die Integration von Spätaussiedlern in den Arbeitsmarkt zu erleichtern?*
34. *Wie hoch ist nach Erkenntnissen der Landesregierung die Arbeitslosigkeit jugendlicher und erwachsener Spätaussiedler? Gibt es regionale Schwerpunkte?*

VII. Mortalitätsraten

35. *Wie hoch ist die Mortalitätsrate von Spätaussiedlern (jeweils aufgeschlüsselt nach Männern und Frauen)?*
36. *Gibt es Abweichungen bei einzelnen Mortalitätsraten von Aussiedlern, wie z. B. der Mortalität infolge von Lungen-, Leber- und Magenkrebs (jeweils aufgeschlüsselt nach Männern und Frauen)? Wenn ja, worin liegen nach Auffassung der Landesregierung die Ursachen?*
37. *Gibt es Abweichungen bei der Mortalitätsrate von Aussiedlern aufgrund nicht natürlicher Todesursachen (jeweils aufgeschlüsselt nach Männern und Frauen)? Wenn ja, worin liegen nach Auffassung der Landesregierung die Ursachen?*

Das **Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen** hat die Große Anfrage namens der Landesregierung – Zuleitungsschreiben des Ständigen Vertreters des Chefs der Staatskanzlei vom 9. August 2007 – wie folgt beantwortet:

Die nach Deutschland zuwandernden Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler sind rechtlich Deutsche, sofern bei ihnen die Voraussetzungen der „deutschen Volkszugehörigkeit“ im Sinne des Artikels 116 des Grundgesetzes vorliegen. Ebenfalls als Deutsche anerkannt und in den Aufnahmebescheid einbezogen werden Ehegatten oder Abkömmlinge (Kinder oder Enkel) von Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern; gemäß des Anfang des Jahres 2005 in Kraft getretenen Zuwanderungsgesetzes setzt das allerdings den Nachweis von Grundkenntnissen der deutschen Sprache noch im Herkunftsland und bei Ehegatten eine Mindestdauer der Ehe von drei Jahren voraus. Erfüllen sie diese Voraussetzungen nicht, stehen ihnen nur die ausländerrechtlichen Bestimmungen zum Familiennachzug und zur Einbürgerung offen. Gleiches gilt für die weiteren Familienangehörigen (zum Beispiel Schwiegerkinder), die von vornherein auf die ausländerrechtlichen Möglichkeiten zum Familiennachzug verwiesen sind.

Hintergrund der Einführung weiterer Aufnahmevoraussetzungen war ein in den letzten zehn Jahren kontinuierlich zurückgegangener Anteil der Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler in den aussiedelnden Familienverbänden, während der Anteil der einbezogenen Ehegatten und Abkömmlinge wie auch der weiteren Familienangehörigen stark zugenommen hat. So waren von den im Jahr 2006 in das Bundesgebiet zugewanderten Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler gemäß der Jahresendstatistik des Bundesverwaltungsamtes nur noch 37,6 Prozent Spätaussiedler in eigener Person, hingegen 54,2 Prozent Ehegatten und Abkömmlinge sowie 8,2 Prozent weitere Familienangehörige. Diese Familienangehörigen werden mit vergleichbaren Herausforderungen für eine erfolgreiche Integration konfrontiert, wie sie auch für einen großen Teil der zuwandernden ausländischen Personen bestehen. „Besonders die Integration von jugendlichen Aussiedlerinnen und Aussiedlern ist etwa seit Mitte der 90er Jahre schwieriger geworden. Die Ursache hierfür sind zum einen deren schlechtere Deutschkenntnisse und zum zweiten die Tatsache, dass die Eltern ihre Kinder kaum noch in die Ausreiseentscheidung mit einbeziehen. So sprechen Experten denn auch von der ‚mitgenommenen Generation‘, die zwar physisch in Deutschland angekommen ist, aber eigentlich gar nicht hier sein möchte.“ (Vogelgesang u. a.: Forschungsbericht Jugendliche Aussiedler, Universität Trier, FB IV – Soziologie, April 2007, S. 63-65).

Die veränderten Aufnahmevoraussetzungen sind vermutlich einer der Gründe für den Rückgang der Einwanderung von Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern nach Deutschland. In der Zeit von 1983 bis 2006 kamen 158 542 Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler nach Rheinland-Pfalz. Die überwiegende Mehrheit dieser Personen stammte aus dem Gebiet der ehemaligen Sowjetunion, besonders aus der Russischen Föderation und aus Kasachstan. Alle Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler müssen sich zuerst im Durchgangslager in Friedland (Niedersachsen) melden; von dort werden sie auf die Länder verteilt. Rheinland-Pfalz nimmt rund 4,79 Prozent der ankommenden Personen auf.

I. Allgemeines

1. *Wie viele Spätaussiedler (einschließlich nicht deutscher Ehegatten und Nachkommen) sind seit dem 1. Januar 1993 in Rheinland-Pfalz aufgenommen worden (bitte aufschlüsseln nach Herkunftsland und BVFG-Status)?*

Eine Darstellung der vom Bundesverwaltungsamt auf das Land Rheinland-Pfalz verteilten Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler seit dem 1. Januar 1993 ist – aufgeschlüsselt nach dem Herkunftsland – als Anlage 1 beigefügt. Daten zum BVFG-Status liegen der Landesregierung nicht vor.

2. *Wie verteilen sich derzeit die aufgenommenen Spätaussiedler auf Städte und Gemeinden?*

Eine Übersicht über die Verteilung der aufgenommenen Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler auf Städte und Gemeinden ist als Anlage 2 beigefügt. Die Zahlen der auf die Stadt- und Landkreise des Landes Rheinland-Pfalz verteilten Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler unterscheiden sich von den in der Anlage 1 dargestellten Angaben, da die Aufenthaltsdauer in den Durchgangswohnheimen – besonders in früheren Jahren – durchaus mehr als ein Jahr betrug, sodass das Jahr des Zuzugs in die Kommunen oft nicht dem Jahr der Verteilung nach Rheinland-Pfalz entspricht.

3. *Wo gibt es Siedlungsschwerpunkte (an bestimmten Orten bzw. in bestimmten Stadtteilen) und weshalb? Konnte bzw. kann die Landesregierung regulierend eingreifen? Wenn ja, aufgrund welcher Rechtsgrundlage?*

Die Siedlungsschwerpunkte liegen in den Landkreisen Rhein-Hunsrück, Mayen-Koblenz, Westerwald, Neuwied und Birkenfeld. Oft befinden sie sich in ländlichen Regionen, wo durch den Abzug der US-Streitkräfte Wohnungen frei wurden oder bereits familiäre oder sonstige Beziehungen der Zuziehenden bestanden. Allerdings liegen der Landesregierung über die Angaben der Städte und Gemeinden hinaus keine statistisch gesicherten Angaben zu Siedlungsschwerpunkten vor; Umzüge der Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler werden melderechtlich nicht gesondert erfasst.

Da sich die Erstunterbringung in Durchgangswohnheimen und die Zusammenarbeit mit den freien Trägern der Wohlfahrtspflege bewährt hat, hat die Landesregierung darauf verzichtet, regulierend einzugreifen und von der Zuweisungsmöglichkeit des Wohnortzuweisungsgesetzes keinen Gebrauch gemacht.

4. *Wie viele Spätaussiedler sind derzeit in einem Übergangswohnheim oder in vergleichbaren Gemeinschaftsunterkünften untergebracht? Wie lange beträgt die durchschnittliche Aufenthaltsdauer im Übergangswohnheim?*

Wegen des seit Jahren anhaltenden Rückgangs bei den Zuzugszahlen von Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern sowie deren Angehörigen, die im Rahmen des nach dem Bundesvertriebenengesetzes (BVFG) geregelten Aufnahmeverfahrens aufgenommen werden, konnten in den vergangenen Jahren alle Durchgangswohnheime in freier Trägerschaft geschlossen werden. Da sich der Rückgang im letzten Jahr fortgesetzt hat, wurde auch das Landesdurchgangswohnheim in Osthofen zum 30. Juni 2007 aufgegeben.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in den Durchgangswohnheimen und im Landesdurchgangswohnheim in Osthofen lag zuletzt bei zirka drei Monaten.

5. *Gibt es Überlegungen, Spätaussiedler zukünftig ohne Aufenthalt in Übergangswohnheimen aufzunehmen?*

Die dem Land Rheinland-Pfalz zugewiesenen Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler werden seit dem 1. Juli 2007 nach Einreise in die Bundesrepublik Deutschland zur Teilnahme an Integrationskursen nach § 9 Abs. 1 des Bundesvertriebenengesetzes in der Regel für rund sechs Monate in der Erstaufnahmeeinrichtung in Friedland (Niedersachsen) untergebracht. Im Anschluss daran werden die Betroffenen unmittelbar in eine Wohnung in einer rheinland-pfälzischen Kommune vermittelt.

6. *Wie wird sich nach den Erkenntnissen der Landesregierung der Zuzug von Spätaussiedlern in der Bundesrepublik Deutschland und insbesondere in Rheinland-Pfalz in den nächsten Jahren entwickeln?*

Die Zuzugszahlen der Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler sind seit Jahren drastisch zurückgegangen. In Rheinland-Pfalz ging der Zuzug von 1 693 Personen im Jahr 2005 auf 359 Personen im Jahr 2006 zurück. Im laufenden Jahr wurden dem Land Rheinland-Pfalz 141 Personen zugewiesen (Stand: 30. Juni 2007). Der Rückgang der Zahl der Neuanträge ist ein Zeichen dafür, dass mit einem Wiederanstieg wohl kaum mehr zu rechnen ist. Eine zuverlässige längerfristige Prognose ist allerdings nicht möglich.

II. Sprachliche Integration von Spätaussiedlern und ihren Familienangehörigen

7. *Welche Möglichkeiten bestehen sowohl für Jugendliche als auch für Erwachsene, an Deutschkursen teilzunehmen? Gibt es gegebenenfalls Wartezeiten?*

Mit Inkrafttreten des Zuwanderungsgesetzes am 1. Januar 2005 wurden erstmalig staatliche Integrationsangebote für Zuwanderinnen und Zuwanderer einheitlich gesetzlich geregelt. Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler haben seither gemäß § 9 des Bundesvertriebenengesetzes Anspruch auf kostenlose Teilnahme an einem Integrationskurs, der einen Basis- und einen Aufbaukurs zur Erlangung ausreichender deutscher Sprachkenntnisse umfasst. Daneben gibt es Kurse für spezielle Zielgruppen, insbesondere für Jugendliche (§ 13 Integrationskursverordnung). Die Kurse werden vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) in Zusammenarbeit mit den Ausländerbehörden, dem Bundesverwaltungsamt, den Kommunen, den Migrationsdiensten und den Trägern der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem Zweiten Buch Sozialgesetzbuch durchgeführt (§ 1 Satz 1 Integrationskursverordnung).

Das Bundesamt hat erstmals für das Jahr 2006 die Zahl der Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler erhoben, die sich zu einem Integrationskurs angemeldet haben, sie lag in Rheinland-Pfalz bei 5 403.

Zusätzlich werden nach § 9 Abs. 4 des Bundesvertriebenengesetzes weitere Integrationshilfen wie Ergänzungsförderung für Jugendliche und ergänzende Sprachförderung sowie sozialpädagogische Förderung angeboten.

In strukturschwachen Regionen und bei Kursen für spezielle Zielgruppen, besonders für Jugendliche, kann es nach Angaben des Bundesamtes unter Umständen zu Wartezeiten kommen.

In Ergänzung der vom Bund finanzierten Integrationskurse gibt das Land Zuschüsse zur Förderung der Weiterbildung von Migrantinnen und Migranten. Darunter fallen auch Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler. Besonders unterstützt das Land mit dem seit dem Jahr 2003 laufenden Sonderprogramm zur „Förderung der Weiterbildung von Migrantinnen und Migranten“ Kurse zur sprachlichen, persönlichen, kulturellen, beruflichen und sozialen Integration von Migrantinnen und Migranten im engen Zusammenwirken mit Sprachfördermaßnahmen an Kindertagesstätten. Da eine Reihe von Migrantinnen und Migranten, die schon länger in Deutschland leben, noch keine ausreichenden deutschen Sprachkenntnisse haben, fördert die Landesregierung ergänzend zu den Integrationskursen des Bundes auch entsprechende nachholende Weiterbildungsangebote, wie zum Beispiel die „Mama lernt Deutsch“-Kurse, die niedrigschwellig angelegt sind.

Der Landesregierung ist nicht bekannt, dass es bei diesen Angeboten zu Wartezeiten kommt.

8. Wie werden diese Sprachkurse finanziert (Verhältnis öffentliche Mittel, Eigenanteil etc.)?

Die Integrationskurse werden vom Bund finanziert. Die Teilnahme von Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern ist nach § 9 des Bundesvertriebenengesetzes kostenlos; das schließt die Teilnahme an der Abschlussprüfung ein. Seit kurzem kann zusätzlich ein Fahrtkostenzuschuss gewährt werden.

Die Finanzierung der Sprachkurse aus Landesmitteln richtet sich nach der Förderrichtlinie „Förderung der Integration von Migrantinnen und Migranten durch Weiterbildung“ des damaligen Ministeriums für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur vom 23. März 2006. Nach dieser Förderrichtlinie können Sprachkurse mit einem Unterrichtsumfang von 60, 80 oder 100 Stunden im Rahmen von Fehlbedarfsfinanzierungen gefördert werden. Die Förderhöchstbeträge sind festgelegt und abhängig vom Unterrichtsumfang. Es wird ein Teilnehmerbeitrag von 0,50 Euro pro Unterrichtsstunde erhoben, von dem zum Beispiel bei sozial schwachen Familien abgesehen werden kann.

9. In welcher Höhe standen in den vergangenen fünf Jahren öffentliche Mittel zur Finanzierung von Sprachkursen zur Verfügung und was ist in den folgenden Jahren vorgesehen?

Nach Angaben des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge wurden für Integrationskurse in Rheinland-Pfalz Mittel in folgender Höhe aufgewandt:

Jahr	Tatsächlich zur Verfügung stehende Mittel (Höhe der Bewilligungen)
2005	2 378 923,53 Euro
2006	8 541 114,35 Euro
2007	5 777 618,22 Euro (Stand 19. Juli 2007)

Aus Mitteln des Landes Rheinland-Pfalz standen in den vergangenen Jahren folgende Haushaltsmittel zur Förderung der Weiterbildung von Migrantinnen und Migranten zur Verfügung:

Jahr	Tatsächlich zur Verfügung stehende Mittel (Höhe der Bewilligungen)
2003	157 486,60 Euro
2004	190 361,89 Euro
2005	246 000,00 Euro
2006	296 000,00 Euro
2007	300 000,00 Euro (endgültiger Betrag steht erst Ende 2007 fest)
2008	325 000,00 Euro (Haushaltsansatz)

10. Wer bietet in Rheinland-Pfalz Deutschkurse für Spätaussiedler an?

Grundsätzlich werden die Sprachkurse für die gesamte Zielgruppe der Migrantinnen und Migranten angeboten. Je nach dem Standort des Kurses kann es allerdings dazu kommen, dass Kurse ausschließlich von Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern besucht werden.

Deutschkurse werden in Rheinland-Pfalz von zahlreichen Trägern angeboten. Voraussetzung für eine Bezuschussung aus öffentlichen Mitteln ist die Anerkennung des Anbieters als Sprachkursträger. Eine Übersicht aller in Rheinland-Pfalz vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge anerkannten Sprachkursträger ist als Anlage 3 beigefügt.

11. Hält die Landesregierung das Angebot im Hinblick auf die Sprachdefizite für ausreichend? Wie ist es um Kinderbetreuungsmöglichkeiten und sozialpädagogische Betreuung bestellt?

Der Bund hat seine Integrationskurse evaluiert mit dem Ergebnis, dass sie sich grundsätzlich bewährt haben und einen wichtigen Beitrag zur Integration leisten. Gleichzeitig wurden Möglichkeiten zur quantitativen und qualitativen Weiterentwicklung der Kurse aufgezeigt, unter anderem die Verringerung der Zahl der Teilnehmenden, verpflichtende Tests, Differenzierung des Kursangebots, Flexibilisierung der Stundenkontingente sowie Qualifizierung der Lehrkräfte.

Die Bundesregierung prüft diese Vorschläge und hat sich im Nationalen Integrationsplan zur Aufrechterhaltung beziehungsweise zum Ausbau eines zeitnahen und flächendeckenden Angebots an Integrationskursen verpflichtet.

Für Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler sieht § 9 Abs. 1 Satz 4 des Bundesvertriebenengesetzes vor, dass der Integrationskurs durch eine sozialpädagogische Betreuung sowie durch Kinderbetreuungsangebote ergänzt werden soll.

Die Evaluation der Integrationskurse enthielt auch Vorschläge für eine verstärkte Kinderbetreuung:

„Die Sicherstellung kursbegleitender Kinderbetreuung ist eine wesentliche Voraussetzung, um insbesondere Müttern die Kursteilnahme zu ermöglichen und um Kursabbrüche zu vermeiden. Die qualifizierte Kinderbetreuung im Rahmen der Integrationskurse, insbesondere der Eltern- und Frauenintegrationskurse, soll durch den Einsatz von Fachkräften auch einen Beitrag zur sozialen Integration der Kinder leisten. Bei Teilzeitkursen sollen weiterhin flexiblere Lösungen auch ohne Fachpersonal ermöglicht werden.

Zur verstärkten Wahrnehmung der Integrationsangebote beziehungsweise der flankierenden Kinderbetreuung sollen Kindertageseinrichtungen, Einrichtungen der Jugendhilfe, Kursträger, MEB (Migrationsersterberatung) und JMD (Jugendmigrationsdienst) sowie Regionalkoordinatoren des Bundesamtes stärker zusammenarbeiten, wobei auch auf die örtliche Infrastruktur zurückgegriffen werden soll“ (Auszug aus dem Nationalen Integrationsplan, Seite 42).

Die Landesregierung hat im Integrationskonzept für das Land Rheinland-Pfalz dargelegt, dass sie die Sprachkompetenz als wesentliche Voraussetzung für eine gelingende Integration betrachtet. Trotz zurückgehender Zuwanderung strebt sie daher an, die entsprechenden Sprachangebote nicht nur zu erhalten, sondern sogar auszubauen. Darüber hinaus unterstützt die Landesregierung die Qualifizierung der entsprechenden Sprachlehrkräfte.

Die aus Landesmitteln finanzierten Sprachkurse bieten nach Bedarf die Module Kinderbetreuung und sozialpädagogische Betreuung an. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf Kursen, an deren Kursort gleichzeitig ein Sprachförderangebot in Kindertagesstätten oder Grundschulen besteht („Mama lernt Deutsch“-Kurse).

Im Übrigen sind die Förderung der deutschen Sprachkenntnisse und die individuelle Förderung aller Kinder, gerade auch derjenigen mit Migrationshintergrund, ein Schwerpunkt der Bildungspolitik der Landesregierung. Die einzelnen Maßnahmen hat die Landesregierung im Integrationskonzept des Landes Rheinland-Pfalz beschrieben.

12. Wie prüft die Landesregierung die Kompetenz, Zielsetzung, Durchführung, Qualität und den Erfolg der Sprachkurse?

In den Jahren 2002 bis 2005 wurde von den Kursträgern der vom Land geförderten Kurse mit Vorlage des Verwendungsnachweises ein Sachbericht gefordert, der Auskunft über die Qualifikation des eingesetzten Personals, den Inhalt, die Zielsetzung und das Ergebnis des jeweiligen Kurses, besonders über das Zusammenwirken mit parallel geförderten Kindersprachkursen, geben sollte. Diese Sachberichte wurden im Jahr 2005 vom damals zuständigen Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur ausgewertet. Auf Grundlage dieser Auswertung wurden zwei Fragebögen entwickelt, zum einen für die Kursleiterinnen und Kursleiter und zum anderen für die Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer. Diese Fragebögen mussten im Jahr 2006 erstmals vorgelegt werden und werden nach Vorlage aller Fragebögen aus dem Jahr 2006 ausgewertet.

13. Welche Probleme treten nach Auffassung der Landesregierung bei der sprachlichen Integration von Spätaussiedlern auf? Wie viele Sprachkursteilnehmer brechen den Kurs vorzeitig ab und weshalb?

Einer Studie der Universität Trier zufolge sind die Deutschkenntnisse gerade der jugendlichen Aussiedlerinnen und Aussiedler, die seit Mitte der 90er Jahre nach Deutschland kamen, immer schlechter geworden. Das wird darauf zurückgeführt, dass in den Nachfolgestaaten der ehemaligen UdSSR kaum noch Deutschunterricht an den Schulen angeboten wird und dort, wo noch Unterricht angeboten wird, die Qualität aufgrund von Lehrermangel und veralteten Lehrmitteln nachlässt. Gerade in binationalen Aussiedlerfamilien hat Russisch Deutsch als Familiensprache ersetzt (Vogelgesang u. a.: Forschungsbericht Jugendliche Aussiedler, Universität Trier, FB IV – Soziologie, April 2007, S. 65 f.). Dies hat die Hürden für die sprachliche und sonstige Integration spürbar erhöht.

Von den Trägern der Sprachkurse für Zugewanderte wird es als problematisch empfunden, wenn die Kurszusammensetzung hinsichtlich des Bildungsniveaus, der Lerngeschwindigkeit und der Deutschkenntnisse der Teilnehmenden zu unterschiedlich ist.

Laut der Evaluation der Integrationskurse des Bundes lag die Zahl der gemeldeten Abbrüche bei etwa 2,4 Prozent aller Teilnehmenden (Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler werden nicht gesondert aufgeführt). Als hauptsächliche Gründe für einen Kursabbruch nennt der Evaluationsbericht vor allem Schwangerschaft und die Aufnahme einer Beschäftigung sowie psychische oder andere gesundheitliche Probleme, ferner fehlende Kinderbetreuung (siehe Bundesministerium des Innern, Evaluation der Integrationskurse nach dem Zuwanderungsgesetz, Abschlussbericht und Gutachten über Verbesserungspotenziale bei der Umsetzung der Integrationskurse, S. 52).

Bei den vom Land geförderten Kursen wird die Zahl der Kursabbrecher statistisch nicht erfasst. Gleichwohl ist aufgrund der Sachberichte der Kursträger ebenfalls von einer sehr geringen Abbrecherquote auszugehen. Die Kursträger betonen in den Abschlussberichten die überdurchschnittliche Motivation der Kursteilnehmenden zum Erlernen der deutschen Sprache. Verstärkend kommt hinzu, dass die Kurse vielen die Möglichkeit bieten, aus der häuslichen Isolation herauszukommen und soziale Kontakte zu knüpfen. Meist haben die teilnehmenden Frauen den Wunsch nach einer Fortsetzung des Kurses geäußert. Bei ihnen beeinträchtigen mitunter ihre starke familiäre Belastung, aber auch Umzüge und berufliche Veränderungen einen kontinuierlichen Kursbesuch.

III. Schulische und berufliche Abschlüsse

14. Wie erfolgt die Anerkennung von Schul- und Berufsabschlusszeugnissen und wer ist dafür zuständig? Welche Schwierigkeiten treten hierbei auf?

Grundlagen für die Bewertung und Anerkennung der Schul- und Berufsabschlüsse sind die Bestimmungen in den §§ 10 und 100 des Bundesvertriebenengesetzes sowie die Beschlüsse der Kultusministerkonferenz vom 10. September 1993 „Grundsätze zur Bewertung und Anerkennung von Fachmittelschulabschlüssen aus Polen und anderen osteuropäischen Ländern bei Berechtigten nach dem Bundesvertriebenengesetz“ und vom 3. Dezember 1971 in der Fassung vom 12. September 1997 „Eingliederung von Berechtigten nach dem Bundesvertriebenengesetz (BVFG) in Schule und Berufsausbildung“. Für Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler aus EU-Ländern wird EU-Recht angewendet, falls dieses günstiger ist.

Ein allgemeinbildender Schulabschluss wird durch die Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion Trier anerkannt. Für Personen, die sich für ZVS-Studiengänge bewerben, stellt die ZVS die Hochschulzugangsberechtigung fest.

Für das Anerkennungsverfahren werden folgende Unterlagen benötigt:

- formlose Erklärung zum Zweck des Antrages,
- Lebenslauf, aus dem die schulische Entwicklung (eventuell auch Studienzeiten) hervorgeht,
- amtlich beglaubigte Kopie des Reisepasses oder die amtlich beglaubigte Kopie des Personalausweises,
- amtlich beglaubigte Kopie der Bescheinigung nach dem Bundesvertriebenengesetz beziehungsweise bei Personen, die schon länger in Deutschland leben, eine beglaubigte Kopie des Vertriebenenausweises,
- formlose Erklärung, dass in keinem anderen Bundesland ein entsprechender Antrag gestellt wurde,
- amtlich beglaubigte Kopien der Zeugnisse in Originalsprache und entsprechende beglaubigte Kopien der Übersetzungen, die von einem in der Bundesrepublik gerichtlich beeidigten Dolmetscher erstellt wurden.

Für einzelne Berufe ist die Vorlage eines polizeilichen Führungszeugnisses und/oder eines Gesundheitszeugnisses zusätzlich notwendig.

Ein Berufsabschluss, der in Deutschland nach dem Berufsbildungsgesetz beziehungsweise nach der Handwerksordnung geregelt ist, wird bei den Industrie- und Handelskammern beziehungsweise den Handwerkskammern geprüft und gegebenenfalls von dort anerkannt.

Für weitere Berufsabschlüsse sind folgende Stellen für die Anerkennung zuständig:

- Berufsabschlüsse im öffentlichen Dienst: Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion Trier
- Berufsabschlüsse von Berufen, die nur in schulischer Ausbildung erworben wurden (auch Erzieher und Altenpfleger): Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion Koblenz
- Studienabschlüsse:
 - Lehrämter, sonstige Hochschulabschlüsse und akademische Titel, Musikausbildungen an Fachschulen beziehungsweise am Technikum (soweit keine Hochschulbildung), Bibliothekare (nur Hochschul-Ausbildungen), Psychologen und Dolmetscher/Übersetzer: Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur
 - Sozialpädagogen: Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit
 - Juristen: Ministerium der Justiz – Landesprüfungsamt –
 - Ärzte (abgeschlossene Studiengänge): Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung
 - Ärzte mit nicht abgeschlossenen Studiengängen (Anrechenbarkeit der Studienzeiten): Landesprüfungsamt beim Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen (Landesprüfungsamt für Studierende der Medizin und Pharmazie)
 - Tierärzte: Landesuntersuchungsamt Rheinland-Pfalz

- Sonstige Berufsausbildungen bei den verschiedenen Kammern:
 - Berufe in Industrie und Handel: Industrie- und Handelskammer Koblenz, Industrie- und Handelskammer für Rheinhessen, Mainz, Industrie- und Handelskammer für die Pfalz, Ludwigshafen, Industrie- und Handelskammer Trier
- Handwerksberufe: Handwerkskammer Koblenz, Handwerkskammer Rheinhessen, Mainz, Handwerkskammer der Pfalz, Kaiserslautern, Handwerkskammer Trier:
- Berufe aus der Landwirtschaft: Landwirtschaftskammer Koblenz
- Rechtsanwaltsfachangestellte: Rechtsanwaltskammer Koblenz, Pfälzische Rechtsanwaltskammer Zweibrücken
- Patentanwaltsfachangestellte: Patentanwaltskammer München
- Notarfachangestellte: Notarkammer Pfalz Kaiserslautern, Notarkammer Koblenz
- Wirtschaftsprüfer: Wirtschaftsprüferkammer Düsseldorf
- Steuerfachangestellte: Steuerberaterkammer Rheinland-Pfalz
- Arzthelfer: Landesärztekammer Rheinland-Pfalz
- Zahnarzthelfer: Landeszahnärztekammer Rheinland-Pfalz
- Pharmazeutisch-kaufmännische Angestellte: Landesapothekerkammer Rheinland-Pfalz
- Tierarzthelfer: Landestierärztekammer Rheinland-Pfalz
- Sozialberater für ausländische Arbeitnehmer und ihre Familien: Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen
- Heilhilfsberufe (wie Krankenschwestern, Laboranten etc.): Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung
- Fahrlehrer: Landesbetrieb für Straßen und Verkehr
- Berufe im Bereich der Kirchen:
 - Evangelische Kirche: Evangelische Kirche im Rheinland – Landeskirchenamt –, Düsseldorf, Evangelische Kirche der Pfalz (Protestantische Landeskirche), Speyer, Evangelische Kirche in Hessen und Nassau – Kirchenverwaltung –, Darmstadt
 - Katholische Kirche: Ordinariat der Diözese Mainz, Generalvikariat der Diözese Trier, Ordinariat der Diözese Speyer, Ordinariat Limburg, Generalvikariat der Erzdiözese Köln.

Schwierigkeiten bei der Anerkennung sind im staatlichen Bereich nicht bekannt, sofern die für die Anerkennung notwendigen Unterlagen und Nachweise erbracht werden. Erfahrungen von anderen Stellen liegen der Landesregierung nicht vor.

15. Besteht nach Erkenntnissen der Landesregierung ein Zusammenhang zwischen Einreisearcher bzw. vorhandenem Schulabschluss und einer erfolgreichen Integration? Wenn ja, welche Schlussfolgerungen gibt es hieraus?

Die Datenabfrage an den Schulen enthält kein Merkmal zur Eingrenzung der Gruppe der Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler. Da es sich bei der Personengruppe um Deutsche handelt, für die keine entsprechende Differenzierung abgefragt wird, können die Fragen nicht im Einzelnen beantwortet werden. Allerdings dürfte die schulische Integration, soweit es an deutschen Sprachkenntnissen bei der Übersiedlung mangelt, umso leichter gelingen, je niedriger das Einreisearcher ist, da umso mehr Zeit zur Verfügung steht, um die deutsche Sprache möglichst früh und umfassend zu erlernen.

16. Welche Erfolge wurden bei der schulischen Integration von Spätaussiedlern und Jugendlichen erzielt und wo treten Probleme auf?

Eine Beantwortung ist aus den in der Antwort zu Frage 15 genannten Gründen im Einzelnen nicht möglich. Aus dem Ganztags-schulprogramm sind allerdings einzelne Beispiele bekannt, die die Erfolge der Förderung belegen: So werden im Rahmen von Sprachkursen gerade auch Kinder aus Spätaussiedlerfamilien gefördert, die die deutsche Sprache nicht oder nur unzureichend beherrschen. Beispielsweise zeigen Erfahrungen der Grundschule Kleist in Bad Kreuznach und der Grundschule Eisenberg, dass damit vor allem Kinder, die die deutsche Sprache überhaupt nicht beherrschen, sprachlich schnell zu den anderen Schülerinnen und Schülern auf-schließen.

17. Gibt es spezielle Programme oder Maßnahmen, schulpflichtigen Spätaussiedlern Nachhilfeunterricht zu erteilen? Wenn ja, wie ist dies organisiert und finanziert? Wenn nein, warum nicht?

Den Schulen in Rheinland-Pfalz stehen als zusätzliches Angebot über die allgemeine Förderverpflichtung hinaus für die Sprachförderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund jährlich rund 5 500 Lehrerwochenstunden zur Verfügung, was einem finanziellen Volumen von zirka 13,6 Mio. Euro entspricht.

Im Rahmen der Hausaufgabenhilfe für Erst- und Zweitklässler an Schulen mit hohem Migrantenanteil werden im Schuljahr 2007/2008 insgesamt 433 800 Euro für 241 Gruppen mit 2 870 Schülerinnen und Schülern aufgewendet. Bei diesem unterrichtsergänzenden Angebot, das seit dem Schuljahr 2005/2006 besteht, handelt es sich um eine qualifizierte Hausaufgabenhilfe mit Kommunikationstraining.

Beide Maßnahmen richten sich allerdings nicht speziell an Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler, sondern an alle Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund und Förderbedarf in der deutschen Sprache.

18. An welchen Schulen in Rheinland-Pfalz können schulpflichtige Spätaussiedler die Sprache ihres Herkunftslandes in Wort und Schrift lernen? Wie beurteilt die Landesregierung diese Möglichkeit?

Im Rahmen des muttersprachlichen Unterrichts wird in Rheinland-Pfalz an 15 Schulstandorten Unterricht in Russisch und Polnisch angeboten. Die Schulstandorte und der jeweilige Einzugsbereich der benachbarten Schulen sind aus der Tabelle in der Anlage 4 ersichtlich. Bei dem Angebot, das in Rheinland-Pfalz von Muttersprachenlehrkräften durchgeführt wird, handelt es sich um eine erfolgreiche Maßnahme, Kindern und Jugendlichen ein Sprachlernangebot in ihrer Herkunftssprache parallel zu den Sprachfördermöglichkeiten in der deutschen Sprache anzubieten. Muttersprachlicher Unterricht steht in Rheinland-Pfalz allen Schülerinnen und Schülern mit der entsprechenden Herkunftssprache als freiwilliges und ergänzendes Unterrichtsangebot offen. Eine statistische Auswertung des muttersprachlichen Unterrichts getrennt nach Ausländerinnen und Ausländern und Aussiedlerinnen und Aussiedlern ist aus den in der Antwort zu Frage 15 genannten Gründen nicht möglich.

19. Welchen Anteil stellen jugendliche Spätaussiedler nach Erkenntnissen der Landesregierung an den Hauptschulen und der DOS im Land? Wie viele jugendliche Spätaussiedler haben in den letzten fünf Jahren die Schule ohne Abschluss verlassen?

Auf die Antwort zu Frage 15 wird verwiesen.

20. Welchen Anteil an den Ausbildungsverträgen im Handwerk haben nach Erkenntnissen der Landesregierung die jugendlichen Spätaussiedler?

Der Landesregierung liegen keine statistischen Daten zum Anteil der Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler an der Gesamtzahl der im Handwerk geschlossenen Ausbildungsverträge vor. Die Kammern als diejenigen Stellen, die zur Registrierung von Ausbildungsverträgen gesetzlich verpflichtet sind, erheben nur die Merkmale, die gesetzlich gefordert werden. Ein Merkmal, das Rückschlüsse auf eine Herkunft als Spätaussiedlerin oder Spätaussiedler geben würde, wird nicht erhoben.

IV. Auffälligkeiten bei Straftaten

21. Hat die Landesregierung Erkenntnisse darüber, ob im Bereich der Kriminalität Auffälligkeiten von jugendlichen Spätaussiedlern im Vergleich zur übrigen Bevölkerung bestehen? Wenn ja, sieht die Landesregierung einen Zusammenhang zwischen krimineller Entwicklung und fehlgeschlagener Integration, insbesondere von Jugendlichen?

Die Polizei erfasst die ihr bekannt gewordenen Straftaten in der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS). Bei den Tatverdächtigen unterscheidet sie zwischen tatverdächtigen Deutschen (deutsche Staatsangehörigkeit) und tatverdächtigen Nichtdeutschen (ausländische Staatsangehörigkeit).

Deutsche Tatverdächtige mit einem Migrationshintergrund, zum Beispiel Aussiedlerinnen und Aussiedler oder eingebürgerte Ausländerinnen und Ausländer, werden nicht gesondert ausgewiesen. Bei ihnen handelt es sich um deutsche Staatsbürgerinnen und Staatsbürger, die folgerichtig als deutsche Tatverdächtige erfasst werden. Das trifft besonders auf hier geborene tatverdächtige Kinder von Migrantinnen und Migranten, also der zweiten und dritten Migrantengeneration zu, die die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Auf Basis der Polizeilichen Kriminalstatistik sind deshalb grundsätzlich keine Aussagen zur Kriminalitätsbelastung Tatverdächtiger mit Migrationshintergrund möglich.

Weil Polizeidienststellen und Kommunen dort, wo viele Aussiedlerinnen und Aussiedler leben, von erhöhter Kriminalitätsbelastung berichteten, hat die Landesregierung seit Anfang des Jahres 2003 eine Sondererhebung in der Polizeilichen Kriminalstatistik veranlasst. Damit sollte ein klareres Bild der Kriminalitätsbelastung dieser Bevölkerungsgruppe gewonnen werden. Für die Erfassung in der Polizeilichen Kriminalstatistik gelten als Aussiedlerinnen und Aussiedler Personen, die über die deutsche Staatsangehörigkeit verfügen und in einem der nachfolgenden Staaten geboren sind: Albanien, Armenien, Aserbeidschan, Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Estland, Georgien, Kasachstan, Kirgisien, Kroatien, Lettland, Litauen, Mazedonien, Moldawien, Mongolei, Polen, Rumänien, Russische Föderation, Serbien-Montenegro, Slowakische Republik, Slowenien, Tadschikistan, Tschechische Republik, Turkmenistan, Ukraine, Ungarn, Usbekistan, Weißrussland. Die Erfassung ist auf Tatverdächtige bis einschließlich 30 Jahre begrenzt. Bei der rheinland-pfälzischen Erfassung wird diese Gruppe aus der Gesamtheit aller Tatverdächtigen mit Migrationshintergrund anhand ihres Geburtsortes besonders ausgewiesen. Eine ähnliche Erfassung erfolgt beispielsweise in Bayern. Nordrhein-Westfalen hat diese Sondererfassung inzwischen wieder eingestellt.

In Deutschland geborene junge Tatverdächtige aus Aussiedlerfamilien unterscheiden sich allerdings in ihrem Geburtsort nicht mehr von anderen Deutschen. Insoweit wird ihr Migrationshintergrund nicht mehr in der Polizeilichen Kriminalstatistik sichtbar. Seit Beginn des massiven Zuzugs von Aussiedlerinnen und Aussiedlern sind rund zwei Jahrzehnte vergangen. Es ist daher so, dass der Anteil der jungen Aussiedlerinnen und Aussiedler, die bereits in Deutschland geboren wurden, zunimmt, während der Anteil der

jenigen, die erst in den letzten Jahren übergesiedelt sind und deshalb noch einen Geburtsort im Herkunftsland haben, sinkt. Infolgedessen wird der Anteil der jüngeren tatverdächtigen Aussiedlerinnen und Aussiedler, die anhand ihres Geburtsortes in der Polizeilichen Kriminalstatistik überhaupt erkannt werden können, von Jahr zu Jahr geringer. Daraus folgt, dass die Sondererfassung im Laufe der Zeit immer mehr an Aussagekraft verliert.

Aber auch die Sondererfassung erlaubt keine gesicherten Aussagen, denn der genaue Anteil der Aussiedlerinnen und Ausländer an der Wohnbevölkerung wird nicht im Einwohnermelderegister erfasst. Es ist deshalb in keiner Altersgruppe möglich, die Belastungszahl der straffällig gewordenen Aussiedlerinnen und Ausländer zu errechnen und sie mit der Belastungszahl der gleichaltrigen Einheimischen zu vergleichen.

Insgesamt ist ein seriöser Vergleich der Kriminalität tatverdächtiger Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler bis einschließlich 30 Jahre mit der übrigen einheimischen Wohnbevölkerung derselben Altersgruppe daher nicht möglich. Das angestrebte Ziel, mit einer Sondererfassung in der Polizeilichen Kriminalstatistik anhand des Geburtsortes ein objektiveres aussagekräftigeres Bild der Kriminalität von Aussiedlerinnen und Aussiedlern zu gewinnen, konnte letztlich nicht erreicht werden. Die Sonderauswertung lässt allerdings Auffälligkeiten bei der festgestellten Kriminalität junger tatverdächtiger Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler in einzelnen Deliktsbereichen erkennen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung bei den insgesamt in Rheinland-Pfalz ermittelten Tatverdächtigen aller Altersgruppen, bei den Tatverdächtigen von vier bis einschließlich 30 Jahre, in den Altersgruppen der Heranwachsenden, Jugendlichen und bei den Kindern sowie bei den tatverdächtigen Aussiedlerinnen und Aussiedlern der jeweiligen Altersgruppen nebst ihrem Prozentanteil an der jeweiligen Altersgruppe von 2003 bis 2006:

Jahr	2003	2004	2005	2006
Gesamtzahl der Straftaten in Rheinland-Pfalz	287 747	300 548	297 780	298 818
insgesamt in Rheinland-Pfalz ermittelte Tatverdächtige (alle Altersgruppen)	117 856	118 063	118 465	118 344
darunter:				
– alle Tatverdächtigen von vier bis einschließlich 30 Jahre	59 951	60 564	60 779	60 560
davon:				
– tatverdächtige Aussiedler bis einschließlich 30 Jahre	5 222	5 140	5 476	5 309
– %-Anteil tatverdächtiger Aussiedler bis einschließlich 30 Jahre	8,7	8,5	9,0	8,8
darunter:				
– heranwachsende Tatverdächtige von 18 bis einschließlich 21 Jahre	11 749	11 875	12 083	11 923
davon:				
– tatverdächtige Aussiedler von 18 bis einschließl. 21 Jahre	1 160	1 208	1 254	1 244
– %-Anteil tatverdächtiger Aussiedler von 18 bis 21 Jahre	9,9	10,2	10,4	10,4
– jugendliche Tatverdächtige von 14 bis 17 Jahre	13 457	13 565	13 365	13 728
davon:				
– jugendliche tatverdächtige Aussiedler von 14 bis 17 Jahre	1 328	1 249	1 231	1 040
– %-Anteil tatverdächtiger jugendlicher Aussiedler von 14 bis 17 Jahre in Prozent	9,9	9,2	9,2	7,6
– tatverdächtige Kinder von vier bis einschließlich 13 Jahre	6 387	6 108	5 482	5 279
davon:				
– tatverdächtige Aussiedler bis einschließlich 13 Jahre	426	318	261	214
– %-Anteil tatverdächtiger Aussiedler bis einschließlich 13 Jahre	6,7	5,2	4,8	4,1

Aus der Tabelle ergibt sich, dass sich der Anteil der jugendlichen tatverdächtigen Aussiedlerinnen und Aussiedler von 14 bis einschließlich 17 Jahre an den gleichaltrigen Tatverdächtigen insgesamt von 2003 bis 2006 von 9,9 auf 7,6 Prozent verringert hat.

Die nachfolgende Tabelle zeigt den Anteil jugendlicher tatverdächtiger Aussiedlerinnen und Aussiedler insgesamt an allen ermittelten Tatverdächtigen ihrer Altersgruppe sowie bei einzelnen Straftaten. Dargestellt sind nur Straftaten, bei denen der Anteil der jugendlichen tatverdächtigen Aussiedlerinnen und Aussiedler an den insgesamt ermittelten Tatverdächtigen der Altersgruppe sehr hoch ist.

Jugendliche Tatverdächtige von 14 bis einschließlich 17 Jahre:

	2003			2004			2005			2006		
	jugendliche Tatverdächtige v. 14 bis 17 Jahre insges.	jugendliche tatverdächtige Aussiedler von 14 bis 17 Jahre	Anteil tatverdächtig-er Aussiedler in %	jugendliche Tatverdächtige v. 14 bis 17 Jahre insges.	jugendliche tatverdächtige Aussiedler von 14 bis 17 Jahre	Anteil tatverdächtig-er Aussiedler in %	jugendliche Tatverdächtige v. 14 bis 17 Jahre insges.	jugendliche tatverdächtige Aussiedler von 14 bis 17 Jahre	Anteil tatverdächtig-er Aussiedler in %	jugendliche Tatverdächtige v. 14 bis 17 Jahre insges.	jugendliche Tatverdächtige Aussiedler von 14 bis 17 Jahre	Anteil tatverdächtig-er Aussiedler in %
insgesamt	13 457	1 328	9,9	13 565	1 249	9,2	13 365	1 231	9,2	13 728	1 040	7,6
sonstige Raubüberfälle auf Straßen, Wegen oder Plätzen	160	19	11,9	136	16	11,8	128	18	14,1	145	24	16,6
Raubüberfälle in Wohnungen	20	2	10,0	22	–	–	18	6	33,3	14	3	21,4
schwerer Diebstahl aus Kraftfahrzeugen	176	30	17,0	111	24	21,6	105	23	21,9	90	21	23,3
Landfriedensbruch	33	3	9,1	18	–	–	16	5	31,3	22	8	36,4
Allgemeine Verstöße mit Heroin	29	7	24,1	16	4	25,0	15	1	6,7	18	4	22,2

Bei den meisten Straftaten ist der Anteil der jugendlichen tatverdächtigen Aussiedlerinnen und Aussiedler entweder geringer oder nicht erheblich höher als ihr Anteil an den Tatverdächtigen insgesamt, mit folgender Ausnahme: Im vergangenen Jahr lag landesweit bei so genannten sonstigen Raubüberfällen auf Straßen, Wegen oder Plätzen, bei Raubüberfällen in Wohnungen, schwerem Diebstahl aus Kraftfahrzeugen, Landfriedensbruch und allgemeinen Verstößen gegen das Betäubungsmittelgesetz im Zusammenhang mit Heroin der Anteil höher, allerdings bei sehr geringen absoluten Zahlen.

Insgesamt können die Schlussfolgerungen aus der Polizeilichen Kriminalstatistik und die praktischen polizeilichen Erfahrungen im Umgang mit Aussiedlerinnen und Aussiedlern wie folgt zusammengefasst werden:

Problematisch ist ein gewisser Teil der jungen männlichen Aussiedler bis 30 Jahre. Es handelt sich häufig um Jugendliche, die „ohne eigenen oder sogar gegen ihren ausdrücklichen Willen von den Eltern nach Deutschland gebracht wurden. Mangelnde Identifikation mit der Aufnahmegesellschaft führt zu Abschottungstendenzen, die in die soziale Isolation führen und weitere Belastungsfaktoren wie Arbeitslosigkeit begünstigen“ (Zweiter periodischer Sicherheitsbericht der Bundesregierung, Seite 439). Diese Gruppe tritt überproportional mit Drogen-, Rohheits- und Eigentumsdelikten in Erscheinung. Wenn ihre Integration ins Bildungssystem und in den Arbeitsmarkt nicht gelingt, besteht vielfach die Gefahr, dauerhaft in die Kriminalität abzugleiten.

Diese Gruppe bestimmt größtenteils die öffentliche Wahrnehmung. Regionale Brennpunkte bilden sich naturgemäß dort, wo Aussiedlerinnen und Aussiedler einen überdurchschnittlich hohen Bevölkerungsanteil haben. Die Landesregierung legt allerdings Wert auf die Feststellung, dass die große Mehrheit der in Rheinland-Pfalz lebenden Aussiedlerinnen und Aussiedler nicht häufiger als andere Deutsche strafrechtlich in Erscheinung tritt, sondern sich gesetzestreu verhält.

Eine umfassende Analyse und Bewertung der Kriminalitätsentwicklung der letzten Jahre nimmt die Bundesregierung im zweiten periodischen Sicherheitsbericht vor, in dem die Zahlen aus der Polizeilichen Kriminalstatistik und den Strafrechtspflegestatistiken mit den Ergebnissen wissenschaftlicher Untersuchungen verknüpft und um Erkenntnisse aus der Opferperspektive ergänzt wurden. Dort werden zur Kriminalität von Aussiedlerinnen und Aussiedlern unter anderem folgende Aussagen getroffen:

- „Verlässliche Angaben über die von Aussiedlerinnen und Aussiedlern beziehungsweise Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern begangenen und registrierten Straftaten gibt es nicht. Insbesondere für das gesamte Bundesgebiet ist es daher nicht möglich, exakte Belastungszahlen zu errechnen. Die verfügbaren Informationen, die teils aus länderbezogenen statistischen Sondererhebungen, teils aus Forschungsprojekten herrühren, belegen jedenfalls keine generell besonders erhöhte oder in der Substanz besonders schwere ‚Spätaussiedlerkriminalität‘ im Vergleich zu sonstigen Bevölkerungsgruppen.“
- Im Unterschied zu anderen Zuwanderinnen und Zuwanderern haben Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler in rechtlicher Hinsicht den wesentlichen Vorteil, im Regelfall umgehend die deutsche Staatsangehörigkeit zu erhalten. In sozialpsychologischer Hinsicht teilen sie freilich mit Zuwanderinnen und Zuwanderern – vor allem aus fernen Staaten oder Kulturen – das Problem, in der neuen Heimat von den Einheimischen tendenziell als Fremde angesehen, mit Vorbehalt bedacht und gegebenenfalls offen abgelehnt zu werden.
- Aus der Spannung zwischen dem rechtlichen und dem sozialpsychologischen Status erwachsen den Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern spezifische Herausforderungen für das Einleben in die Gesellschaft. Die meisten von ihnen bewältigen die Schwierigkeiten, mit denen sie sich konfrontiert sehen. Die Integration gelingt ihnen über kurz oder lang, vergleichbar den sonstigen Zuwanderergruppen. Ein kleiner Teil gerät in erhebliche oder länger andauernde Problemlagen. Daraus können sich auch, als nur einer von mehreren möglichen Endpunkten oder Auswegen, Straftaten entwickeln.

- Amtliche Zahlen und Praxiserfahrungen aus einzelnen Ländern sowie ergänzende wissenschaftliche Erhebungen zeigen insoweit, dass die Straftatenproblematik sich auf junge männliche Spätaussiedler der „letzten großen Welle“ ab Mitte der 90er Jahre konzentriert. Dass bei dieser Altersgruppe Anpassungskonflikte öffentlich am sichtbarsten ausbrechen, stimmt gut mit (internationalen) Einsichten aus Wissenschaft und Praxis über die junge Generation anderer Immigrationsgruppen überein.
- Aus diesem Befund kann man mit Bezug auf Kriminalität die begründete Hoffnung ableiten, dass es sich grundsätzlich um vorübergehende Problemlagen handelt, denen mit angemessenen besonderen Integrationsangeboten von Seiten der Bevölkerung, der Wirtschaft und der öffentlichen Hand effektiv begegnet werden kann.“

(Quelle: Zweiter periodischer Sicherheitsbericht des Bundesministeriums des Innern und des Bundesministeriums der Justiz, November 2006, Seite 428 f.).

Die Aussagen sind uneingeschränkt auf Rheinland-Pfalz übertragbar und bestätigen die Bewertung der Landesregierung.

22. Mit welchen Maßnahmen – z. B. SOKOs – ist die Polizei in den letzten sieben Jahren mit welchen regionalen und inhaltlichen Schwerpunkten vorgegangen? Welche Erfolge konnten damit erzielt werden?

Die Polizei setzt Sonderkommissionen oder Arbeitsgruppen ein, wenn sie Kriminalitätsbrennpunkte oder Straftatenserien erkennt sowie um Kapitaldelikte aufzuklären und um gegen erkannte Mehrfach- oder Intensivtäter zu ermitteln. Durch diese Maßnahmen konnten in unterschiedlichem Umfang tatverdächtige Aussiedler ermittelt werden. Hinsichtlich den von den Polizeipräsidien in dem genannten Zeitraum eingesetzten Arbeits- und Ermittlungsgruppen, den konkreten Ermittlungserfolgen und den jeweils betroffenen tatverdächtigen Aussiedlern wird auf die Anlage 5 verwiesen. Weiterhin sind beispielhaft auch einige allgemeine Kontroll- und Überwachungsmaßnahmen aufgezählt.

Darüber hinaus hat die Landesregierung gemeinsam mit den Kommunen und anderen Partnern die kriminalpräventive Arbeit verstärkt. Hier kommt besonders den kriminalpräventiven Räten große Bedeutung zu. Dort können behördliche und nichtstaatliche Aktivitäten vernetzt und gebündelt werden. Eine Reihe der kriminalpräventiven Räte befasst sich mit Fragen der Integration sowie der Kriminal- und Suchtprävention junger Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler. Als ein Beispiel für gelungene kriminalpräventive Arbeit wurde der Arbeitsgruppe „Junge Spätaussiedler in Koblenz“ im Jahr 2005 der Landespräventionspreis für kommunale Kriminalprävention in Rheinland-Pfalz verliehen. Auf Anregung des Landeskriminalamtes wurde diese Arbeitsgruppe im Rahmen des Projektes „Jugend und Gewalt“ im Dezember 2001 ins Leben gerufen. In der Arbeitsgruppe ist eine Vielzahl von Institutionen vertreten, die sich um die Belange der Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler kümmern.

23. Hat die Landesregierung Erkenntnisse darüber, ob im Bereich Alkohol- und Drogenkonsum Auffälligkeiten von jugendlichen Spätaussiedlern im Vergleich zu anderen Jugendlichen bestehen? Wenn ja, welche präventiven Abhilfemaßnahmen werden diesbezüglich getroffen?

Der Landesregierung liegen keine validen Informationen über die Häufigkeit von Suchterkrankungen bei jugendlichen Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern vor. Mit den verschiedenen Repräsentativbefragungen zum Missbrauch psychoaktiver Substanzen erfolgt keine gesonderte Erfassung von Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern, da diese deutsche Staatsbürgerinnen und -bürger sind. Nach Häufigkeits-Schätzungen haben drei bis fünf Prozent der Allgemeinbevölkerung ein Suchtproblem.

Das Verständnis von Suchterkrankungen unterliegt kulturellen Einflüssen. Nach Darstellungen aus der Praxis und aufgrund der Ergebnisse wissenschaftlicher Untersuchungen neigen jugendliche Migrantinnen und Migranten aus den ehemaligen Sowjetrepubliken dazu, ihre Möglichkeiten zu überschätzen, den Konsum von Suchtmitteln kontrollieren zu können. Der übermäßige Alkoholkonsum wird in der Regel bagatellisiert.

Sprachliche Probleme, Informationsdefizite und Misstrauen gegenüber staatlichen Institutionen können zudem die Kontaktaufnahme zu den Hilfeangeboten erschweren. Besonders Migrantinnen und Migranten aus der ehemaligen Sowjetunion stehen psychiatrischen und psychotherapeutischen Einrichtungen oftmals distanziert gegenüber, da sie eine zusätzliche Stigmatisierung befürchten. Das trägt dazu bei, dass erst relativ spät die bestehenden Hilfeangebote in Anspruch genommen werden.

Grundsätzlich stehen alle Angebote der Suchtkrankenhilfe in Rheinland-Pfalz auch den Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern zur Verfügung. Darüber hinaus besteht in Rheinland-Pfalz seit dem Jahr 1997 ein Arbeitskreis „Migration und Sucht“, in dem die verschiedenen Institutionen und Fachkräfte aus den Bereichen Migration und Suchtkrankenhilfe zusammenarbeiten.

Das Büro für Suchtprävention bei der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e. V. bietet im suchtpreventiven Bereich verschiedene Projekte für die Zielgruppe an. Im Raum Simmern wird das Projekt „Zu Gast bei Familie... – FamTische“ in Orientierung an der Problemlage von Eltern mit Migrationshintergrund durchgeführt. Für das dritte Projektjahr sind Informationsmaterialien in verschiedenen Sprachen geplant. Im Rahmen des Aktionsprogramms zur Förderung des Nichtrauchens wird für die Elternarbeit ein mehrsprachiger Elternbrief zum Jugendschutzgesetz zur Verfügung gestellt und im Kontext des diesjährigen Aktionstages zur Suchtprävention konnten Jugendliche mit einem Migrationshintergrund durch einen Song- und Videowettbewerb erreicht werden. Weitere spezifische Maßnahmen werden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Fachkräfteprogramm Suchtprävention (2006: 16 Maßnahmen) und durch die Regionalen Arbeitskreise Suchtprävention durchgeführt, wobei deren Schwerpunkt auf Erlebnisangeboten oder Angeboten alternativer Freizeitgestaltung liegt. Aus Landesmitteln wurde die diesjährige Anti-Drogen-Woche des Begegnungshauses e. V. in Büchenbeuren gefördert.

In Absprache mit den örtlichen Entscheidungsträgern haben die aus Landesmitteln geförderten Suchtberatungsstellen spezifische ambulante Hilfeangebote für suchtgefährdete oder suchtkranke Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler entwickelt. Beispielhaft genannt seien die Projektstellen zum „Case-Management“ im Rhein-Hunsrück-Kreis, die in Anbindung an bestehende Suchtberatungsstellen schwerpunktmäßig Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler mit einer Suchtproblematik betreuen. In Neustadt wird durch die Suchtberatungsstelle ein niedrighschwelliges Hilfsangebot für den Personenkreis vorgehalten. Die Vermittlung der Inhalte von Hilfeangeboten erfolgt hier, soweit Sprachdefizite bestehen, in der Muttersprache, in der auch eine ambulante Entwöhnungsbehandlung angeboten wird.

Eine durch das Ministerium im April 2001 durchgeführte Umfrage zum Bedarf und den Angeboten in der stationären Behandlung für abhängigkeitskranke Aussiedlerinnen und Aussiedler machte deutlich, dass ein spezifisches Hilfeangebot für die Zielgruppe erforderlich ist, deren mangelnde Deutschkenntnisse eine Entwöhnungsbehandlung verhindern.

In Zusammenarbeit zwischen der Evangelischen Heimstiftung Pfalz, der Deutschen Rentenversicherung Rheinland-Pfalz und dem Land Rheinland-Pfalz wurde daher ein stationäres Behandlungsangebot ausschließlich für drogenabhängige junge Aussiedlerinnen und Aussiedler im Alter von 18 bis 35 Jahren geschaffen. Die Fachklinik Pfälzerwald konnte im Herbst 2002 den Betrieb aufnehmen. 32 Plätze stehen zur Behandlung zur Verfügung. Neben der Bearbeitung der Suchterkrankung stehen die Auseinandersetzung mit der persönlichen Situation und mit den gesellschaftlichen Bedingungen in Deutschland im Mittelpunkt der Arbeit. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Verbesserung der deutschen Sprachkenntnisse, ein anderer die Entwicklung einer beruflichen Perspektive. Auch andere Fachkliniken behandeln suchtkranke Aussiedlerinnen und Aussiedler, wobei indikationsspezifische Maßnahmen in das gesamte Behandlungsangebot eingebunden sind.

Im März 2007 fand in Germersheim die 1. Fachtagung „Migration und Sucht“ statt, veranstaltet von der Vereinigung zur Bekämpfung des Drogen- und Rauschmittelmisbrauchs e. V. in Kooperation mit verschiedenen Partnern und gefördert aus Landesmitteln. Ziel der Fachveranstaltung war es, den Wissens- und Erfahrungsaustausch zu fördern sowie neue Lösungswege für die tägliche Arbeit an Schulen, Behörden und Betrieben zu entwickeln. Dabei stand der praktische Bezug, auch im präventiven Bereich, im Mittelpunkt.

Darüber hinaus befassen sich einzelne kriminalpräventive Räte mit Fragen der Suchtprävention.

24. Welchen Anteil an den Drogentoten in Rheinland-Pfalz in den letzten fünf Jahren hatten Spätaussiedler? Wie unterscheidet sich ihr Drogenkonsum von dem anderer Bevölkerungsgruppen?

Die Entwicklung der polizeilich bekannt gewordenen Rauschgifttodesfälle in Rheinland-Pfalz in den Jahren 2002 bis 2006 ergibt sich aus der nachfolgenden Tabelle (der Aussiedlerstatus wird aufgrund des osteuropäischen oder in der ehemaligen Sowjetunion liegenden Geburtsortes vermutet):

Entwicklung der Rauschgifttodesfälle in Rheinland-Pfalz

Zeitbereich	2002	2003	2004	2005	2006
Gesamtzahl	66	57	36	54	77
Aussiedler	13	11	5	12	12
Anteil	19,7 %	19,3 %	13,9 %	22,2 %	15,6 %
Polizeipräsidien:					
Westpfalz	9 (1)	11	5	4 (3)	6 (2)
Koblenz	16 (7)	16 (5)	13 (4)	22 (5)	32 (6)
Mainz	9 (1)	12 (3)	6	10 (1)	15 (1)
Rheinpfalz	22 (3)	11 (2)	8 (1)	9 (2)	14 (2)
Trier	10 (1)	7 (1)	4	8 (1)	10 (1)
Todesursachen:					
Überdosierungen	45 (13)	41 (11)	27 (4)	46 (10)	44 (9)
davon mit Heroin	37 (12)	31 (10)	27 (4)	35 (9)	41 (9)
Anteil	56,1 % (92,3 %)	54,4 % (90,9 %)	75,0 % (80,0 %)	64,8 % (75,0 %)	53,3 % (75,0 %)
Langzeitfolgen	8	9	2	2	23 (3)
Suizid	8	6	5	4 (2)	9
Unfall	5	1	2 (1)	1	1
Durchschnittsalter	33 J. (25 J.)	32 J. (26 J.)	32 J. (28 J.)	33 J. (25 J.)	35 J. (32 J.)
Quelle: FDR/Landeskriminalamt Rheinland-Pfalz. () = davon Aussiedler					

Von 2002 bis 2006 starben insgesamt 290 Menschen in Rheinland-Pfalz – davon 53 Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler – an den Folgen ihrer Drogensucht. Rund 59 Prozent der Gesamtfälle zeigten eine Überdosierung von Heroin, bei der Bevölkerungsgruppe der Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler lag dieser Wert bei rund 83 Prozent.

Für die Gruppe der Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler unter den Opfern fällt auf, dass es sich ausschließlich um männliche Personen handelt, die Überdosierung mit Heroin einen Schwerpunkt darstellt und die verstorbenen Aussiedler im Vergleich mit anderen Verstorbenen durchschnittlich deutlich jünger sind.

25. In welchem Verhältnis stehen strafrechtlich relevantes Verhalten junger Spätaussiedler und Drogenkonsum?

Der Konsum illegaler Drogen geht häufig mit Beschaffungskriminalität einher. Tatverdächtige Aussiedlerinnen und Aussiedler bis einschließlich 30 Jahre sind wesentlich häufiger „Konsumenten harter Drogen“ als die übrigen ermittelten Tatverdächtigen. So hat die Polizei von 2003 bis 2006 zwischen 16,3 und 18,7 Prozent der tatverdächtigen Aussiedlerinnen und Aussiedler auch als Konsumenten harter Drogen festgestellt. Bei den übrigen Tatverdächtigen waren lediglich 7,5 bis zehn Prozent Konsumenten harter Drogen. Besonders hoch ist der Anteil von Konsumenten harter Drogen bei tatverdächtigen Aussiedlerinnen und Aussiedlern, die wegen Diebstahls unter erschwerenden Umständen oder Verstößen gegen strafrechtliche Nebengesetze in Erscheinung getreten sind – ein deutliches Anzeichen für Beschaffungskriminalität.

26. Hat die Landesregierung Erkenntnisse darüber, ob im Bereich der Spätaussiedler HIV/AIDS eine Rolle spielt?

Statistische Daten liegen der Landesregierung diesbezüglich nur bedingt vor, denn Daten über die Staatsangehörigkeit oder den Status „Spätaussiedler“ werden nicht erfragt. Nach Aussage des Robert Koch-Institutes, das das AIDS-Fallregister führt und die gemäß Infektionsschutzgesetz meldepflichtigen Erkrankungen registriert, erfragen die zur Meldung Verpflichteten (etwa Ärztinnen und Ärzte) von den Patientinnen und Patienten unter anderem die Herkunftsregion. Die Meldungen selbst sind anonymisiert. Danach stammen etwa zwei Prozent der in den Jahren 2001 bis 2006 neu diagnostizierten 12 295 HIV-Infektionen aus der Herkunftsregion „GUS/Baltikum“. Ob es sich dabei um Deutsche, Aussiedlerinnen und Aussiedler oder Menschen mit anderer Nationalität beziehungsweise Staatsbürgerschaft handelt, ist hier nicht bekannt.

27. Welche speziellen Probleme gibt es im Strafvollzug mit Spätaussiedlern?

Im Zeitraum Januar 2006 bis Juni 2007 lag die Anzahl der inhaftierten Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler zwischen 413 und 440 Gefangenen, das sind im Durchschnitt zirka elf Prozent der Gesamtbelegung.

Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler verursachen Probleme im Strafvollzug vor allem durch bewusste Nicht-Integration und Subkulturbildung. Beispielsweise bilden sie in der Anstalt eine eigene hierarchische organisierte Gruppe mit Abschottungstendenz und Verweigerungstendenz aus.

Sie erscheinen verschlossener und gewaltbereiter als andere Gefangenengruppen, außerdem sind sie stärker drogengefährdet.

Den Problemen wird durch verschiedene Maßnahmen entgegengesteuert: Die Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler werden beispielsweise in Arbeits-, Freizeit- und Behandlungsmaßnahmen und in der Unterbringung verteilt. In der Vollzugsplanung wird von Beginn des Haftantritts an auf die unterschiedlichen Migrationshintergründe eingegangen, um eine Grundlage für Verständnis und Kooperation zu schaffen.

Anzeichen von Subkulturbildung werden beobachtet und geeignete Maßnahmen ergriffen. Im Justizministerium Rheinland-Pfalz wurde unter der Leitung des Sicherheitsreferats im April 2002 eine interdisziplinäre „Arbeitsgruppe Russlanddeutsche“ eingerichtet, die Informationen gebündelt und Handlungsempfehlungen ausgearbeitet hat. Korrespondierend dazu haben sich Arbeitsgruppen in einzelnen Anstalten gebildet.

Die Haft ist nicht selten Folge mangelhafter Integration. Die Integrationsbemühungen und -leistungen des Vollzugs sollten im so genannten Empfangsraum des Haftentlassenen fortgesetzt werden.

V. Gesellschaftliche Integration

28. Welche Rolle spielen der Bund der Vertriebenen bzw. die Landsmannschaften bei der Integration der Spätaussiedler in Rheinland-Pfalz seit 1991?

Der Bund der Vertriebenen und die Landsmannschaften verstehen sich als Interessenverbände für die Menschen und deren Kultur, die infolge Flucht, Vertreibung und Aussiedlung in Rheinland-Pfalz Aufnahme gefunden haben und noch finden. Dabei engagieren sie sich auch für die Integration von Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern.

Auf spezifische Integrationsprobleme vor Ort wird durch die Förderung der sozialen Beratung und Betreuung der neu einreisenden Spätaussiedelnden – und hier besonders der Jugendlichen – im Rahmen einzelner Projektanträge eingegangen.

29. *Wie hat sich die staatliche Förderung in diesem Bereich seit 1991 entwickelt?*

Mit dem Eingliederungsprogramm des Landes Rheinland-Pfalz (Verwaltungsvorschrift vom 28. Oktober 1985, Änderungen vom 14. Mai 1990, vom 25. März 1991, vom 7. April 1995, vom 1. Januar 2004 und vom 1. Januar 2005) begann die Integration bereits in den Durchgangwohnheimen, und zwar durch Sprachkurse, Sozialtraining und Einleben in den Staat und in die Gesellschaft sowie Hausaufgabenhilfe, Jugendtreffs und ehrenamtliches Engagement.

Daneben stellte die Landesregierung Mittel für Projekte zur Verfügung, die der dauerhaften gesellschaftlichen Integration von Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern einschließlich ihrer Familienangehörigen dienen. Dabei handelte es sich unter anderem um Projekte, mit denen die Akzeptanz der Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler in der einheimischen Bevölkerung erhöht werden sollte, beispielsweise Projekte zur Vorbeugung gegen Kriminalität sowie um Projekte gegen den Missbrauch von Alkohol und Drogen sowie zur Stärkung des ehrenamtlichen Engagements. In den letzten Jahren wurden diese Projekte oft in Kofinanzierungen mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge bezuschusst.

Zum 1. Juli 2007 hat mit Osthofen das letzte Durchgangwohnheim in Rheinland-Pfalz seine Arbeit eingestellt; die Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler werden zentral in Friedland für die Dauer von sechs Monaten untergebracht und haben dort die Möglichkeit, an einem Integrationskurs teilzunehmen.

Zur Eingliederung junger Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler in der Schule sowie zur Vorbereitung und Durchführung eines Hochschulstudiums stehen Mittel aus dem Garantiefonds zur Verfügung. Die Zuständigkeit liegt bei den Ländern, Kreisen beziehungsweise kreisfreien Städten und der Otto-Benecke-Stiftung e. V. Ebenfalls in der Zuständigkeit der Otto-Benecke-Stiftung e. V. wird ein Akademikerprogramm zur Eingliederung von Hochschulabsolventinnen und -absolventen in das Berufssystem der Bundesrepublik Deutschland angeboten.

Die Mittelansätze zur Förderung der Integration von Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern haben sich seit dem Jahr 1991 wie folgt entwickelt:

HH-Jahr	Kapitel	Titel	Zuständiges Ressort	Ansatz		Ist-Ausgaben	
				DM	EUR	DM	EUR
1991	06 02	681 02	MASFG	850 000	343 598	340 414	174 051
1992	06 02	681 02	MASFG	1 300 000	664 679	677 779	346 543
1993	06 02	681 02	MASFG	1 320 000	674 905	588 434	300 862
1994	06 02	681 02	MASFG	950 000	485 727	611 202	312 503
1995	03 02	681 02	ISM	970 000	495 953	490 042	250 554
1996	03 02	681 02	ISM	970 000	495 953	339 338	173 501
1997	03 02	681 02	ISM	750 000	383 469	435 163	222 496
1998	03 02	681 02	ISM	750 000	383 469	529 719	270 841
1999	03 02	681 02	ISM	750 000	383 469	552 823	282 654
2000	03 02	681 02	ISM	750 000	383 469	438 920	224 416
2001	03 02	681 02	ISM	750 000	383 469	595 453	304 450
2002	03 02	681 02	ISM	–	351 600	–	272 209
2003	03 02	681 02	ISM	–	355 100	–	254 180
2004	03 02	681 02	ISM	–	300 000	–	177 976
2005	03 82	681 72	ISM	–	200 000	–	100 029
2006	03 82	681 72	ISM	–	200 000	–	73 389
2007	06 02	686 12 ^{*)}	MASGFF	–	234 900		

^{*)} Ab dem Jahr 2007 wurden die entsprechenden Haushaltsmittel des ISM zugunsten der Spätaussiedler und die Projektfördermittel der ehemaligen Ausländerbeauftragten in einem neuen Titel im MASGFF zusammengefasst.

30. *Welche Initiativen kommunaler, kirchlicher, karitativer Träger oder von Vereinen, die sich speziell der Integration von Spätaussiedlern annehmen, gibt es in Rheinland-Pfalz? Wie werden sie von der Landesregierung unterstützt?*

Die Verbände der Freien Wohlfahrtspflege und der Kirchen sowie die zentralen Organisationen der Vertriebenen und Flüchtlinge bieten verschiedene Beratungs- und Betreuungsangebote an und führen zahlreiche Integrationsprojekte durch. Diese Arbeit hat als Zielgruppe alle Menschen mit Migrationshintergrund, insofern kommt sie auch den Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern zu-

gute. Eine Gesamtliste aller in diesem Bereich tätigen Akteurinnen und Akteure lässt sich aufgrund der ständigen Fluktuation nicht erstellen. Die Landesregierung hat in den vergangenen Jahren unter anderem die folgenden Institutionen und Vereine finanziell gefördert: Diakonisches Werk, verschiedene regionale Caritasverbände, Deutsches Rotes Kreuz, Arbeiter-Samariter-Bund, Arbeiterwohlfahrt, Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, das Begegnungshaus Büchenbeuren, Sozialdienst katholischer Frauen und den Zentralverband Mittel- und Osteuropa.

Diese Arbeit erstreckt sich von den Hilfen in den früheren Durchgangwohnheimen über die Beratung und Betreuung an den späteren Wohnsitzen der Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler bis hin zu einer nachgehenden Begleitung. Sämtliche dieser Initiativen werden von Seiten der Landesregierung im Rahmen von Projektförderungen finanziell unterstützt. Für diese Förderung sind im aktuellen Landeshaushalt Mittel in Höhe von 234 900 Euro pro Jahr vorgesehen. Darüber hinaus finanziert das Land Rheinland-Pfalz als ergänzendes Angebot zur vom Bund finanzierten Migrationserstberatung die Migrationssozialberatung der LIGA der Wohlfahrtsverbände in Rheinland-Pfalz mit mehr als einer halben Million Euro pro Jahr. Ferner unterstützen das Land und auch der Bund (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge) zahlreiche weitere Integrationsprojekte.

Beispielhaft für Maßnahmen, die besonders auf die Integration von Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern gerichtet sind, seien folgende Projekte genannt:

- Situationsbedingte Integrationshilfen für Personen mit Migrationshintergrund, besonders Jugendarbeit in der Verbandsgemeinde Altenkirchen und Zusammenarbeit mit dem Verein „Aussiedler helfen Aussiedlern“.

Durch konzentrierte Einzelfallhilfen soll sich ein Sozialarbeiter der individuellen Probleme der Spätaussiedlerkinder und -jugendlichen annehmen. Das Projekt zielt auf die Eingliederung in den Arbeitsmarkt und auf die Vorbeugung von Drogenmissbrauch und Kriminalität. Der Streetworker steht den Jugendlichen für Probleme jedweder Art (Schule, Familie, Drogen, Ausbildung) als Ansprechpartner zu Verfügung. Außerdem soll durch kulturelle Veranstaltungen die Akzeptanz zwischen Einheimischen und Aussiedlerinnen und Aussiedlern gefördert werden.

- Begegnungshaus Büchenbeuren e. V.

Die Hauptaufgabe besteht darin, die Eigeninitiative und Eigenverantwortung der Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler zu fördern und sie auch für ehrenamtliches Engagement zu schulen. Das soll dazu dienen, dass sie ihre Potenziale erkennen und nutzen. Durch die Arbeit des Begegnungshauses konnte in der Region das Verständnis füreinander deutlich verbessert werden.

- Incultura – Interkulturelles Bürgerschaftliches Engagement im ländlichen Raum

Das Projekt arbeitete im Netzwerk mit den Kommunen, den Agenturen für Arbeit und weiteren Institutionen. Bei dem Projekt wurden Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler sowie Einheimische zur Unterstützung und Stärkung des ehrenamtlichen Engagements angeregt. Es handelte sich außerdem um Maßnahmen der wechselseitigen „Interkulturellen Öffnung“ zwischen Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern und Einheimischen. Dies förderte die Akzeptanz bei der einheimischen Bevölkerung sowie den Aufbau von Kontakten zwischen den beiden Gruppen.

- Café Drusja – Café Freunde in Osthofen

Das Projekt zielt auf niedrigschwellige Angebote in den Themenfeldern Beratung, Kultur, Kreativität, Freizeitpädagogik, Prävention, Erwachsenenbildung und auf flankierende Qualifizierungen für Ausbildung und Beruf. Präventionsarbeit zum Abbau von Vorurteilen ist ein wichtiger Baustein der Integrationsarbeit des Café Drusja. Das Café hat die Akzeptanz bei der einheimischen Bevölkerung verbessert und Kontakte zwischen den beiden Gruppen hergestellt.

Hervorzuheben ist auch das bundesweite Programm „Integration durch Sport“, ursprünglich als Projekt „Sport mit Aussiedlern“ benannt, das in Rheinland-Pfalz unter eigenverantwortlicher Federführung der Sportjugend Rheinland-Pfalz umgesetzt wird. Es hat in erster Linie die Integration von Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern, anderen Migrantinnen und Migranten und sozial benachteiligten Deutschen zum Ziel.

31. *Werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jugendhilfe auf den Umgang mit jugendlichen Spätaussiedlern besonders vorbereitet? Wenn ja, wie geschieht dies?*

Der Landesjugendhilfeausschuss Rheinland-Pfalz hat im Herbst 2002 nach einer umfassenden Recherche und einer großen Fachveranstaltung eine umfangreiche Empfehlung zur Integration junger Aussiedlerinnen und Aussiedler verabschiedet. Sie dient der örtlichen Jugendhilfe als Orientierung und Unterstützung für die integrative Arbeit mit jungen Aussiedlerinnen und Aussiedlern.

Die Förderung der deutschen Sprache und die Öffnung von Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit – unter anderem durch interkulturelle Arbeitsansätze – sind dabei wesentliche Aspekte. Für die Verständigung mit der einheimischen Bevölkerung scheint es darüber hinaus besonders wichtig zu sein, dass männliche Jugendliche Gelegenheit erhalten, traditionelle, an Dominanz und Aggressivität ausgerichtete Männlichkeitsideale zu hinterfragen. Jungenarbeit ist vor diesem Hintergrund besonders bedeutsam; ganz allgemein hat die Bearbeitung herkömmlicher Geschlechtsrollenstereotypen durch Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit einen hohen Stellenwert für die Integration.

Fortbildungen dazu und zum gesamten Spektrum der pädagogischen Arbeit mit zugewanderten jungen Menschen werden vom Sozialpädagogischen Fortbildungszentrum sowie von den übrigen Fachreferaten des Landesjugendamtes regelmäßig angeboten. Darüber hinaus steht die Fachberatung des Landesjugendamtes den örtlichen Fachkräften der Jugendhilfe unterstützend zur Seite.

In Kooperation mit der Gesellschaft für Bildung und Beratung und der Arbeit und Leben gGmbH ist darüber hinaus beabsichtigt, Fortbildungsmaßnahmen für außerschulische Partner der Schulen insbesondere in der Jugendhilfe anzubieten. Fortbildungen sollen die Fachkräfte dieser außerschulischen Partner auf den erstmaligen Einsatz in Ganztagsschulangeboten im Bereich der Sprachförderung vorbereiten beziehungsweise ihr Leistungspotenzial in diesem Bereich verbessern und erweitern.

In der Praxis hat sich die Notwendigkeit der Vermittlung von Grundkenntnissen interkultureller pädagogischer Arbeit sowie sprachdidaktischer und methodischer Kenntnisse ergeben, damit Arbeitsgemeinschaften, Projekte und unterrichtliche Ergänzungen sowohl teilnehmer- als auch lernzielorientiert gestaltet werden können. Orientierungsrahmen für den Einsatz ist der neue Rahmenplan für Deutsch als Zweitsprache, der am 1. Februar 2007 in Kraft getreten ist.

Ein entscheidender Vorteil der Fortbildungsmaßnahme ist, dass qualifizierte Fachkräfte mit Migrationshintergrund eingesetzt werden, die ein hohes Maß an Eignung mitbringen, die notwendigen Kenntnisse und Kompetenzen zu vermitteln.

32. *Was unternimmt die Landesregierung, um die Akzeptanz von Spätaussiedlern bei der einheimischen Bevölkerung zu steigern sowie die vorhandenen, integrationsbemmenden Vorurteile abzubauen?*

Integration kann nur dann gelingen, wenn neben den Anstrengungen der Zugewanderten auch die Aufnahmebereitschaft der Einheimischen vorhanden ist. Das gilt für Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler ebenso wie für andere Migrantinnen und Migranten. Akzeptanz setzt Information, Begegnung und gegenseitiges Kennenlernen sowie Toleranz voraus. Durch die Informations- und Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung über die Geschichte der Migration, die Zugewanderten und die kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Bedingungen der Herkunftsländer soll ein Klima der Toleranz, der Akzeptanz, der Achtung und der gegenseitigen Wertschätzung geschaffen werden. Dazu zwei aktuelle Beispiele:

Im Präventionsprojekt „Ich meine gehört zu haben“ wurde eine Wanderausstellung – die „Migrationskiste“ – mit Ausstellungsstücken zu Einzelschicksalen von Migrantinnen und Migranten entwickelt. Durch die Begegnung von Menschen unterschiedlicher Herkunft und Kultur soll ein Abbau von Vorurteilen erreicht werden. Dazu gibt es didaktische Arbeitshilfen für Grundschulen mit Medien, die im Grundschulbereich eingesetzt werden können und zum Abbau von Vorurteilen dienen.

Die Zeitschrift „Treffpunkt“, herausgegeben von der Landesbeauftragten für Migration und Integration beim Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen berichtet in ihrer Ausgabe 1/2007 über exemplarische Migrationsschicksale aus 60 Jahren Rheinland-Pfalz, darunter auch über Flüchtlinge und Vertriebene sowie Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler.

Diskriminierung und Ausgrenzung stören den Prozess des Zusammenwachsens erheblich. Daher wird die Landesregierung weiterhin aktiv gegen jede Form von Extremismus, Rassismus und Antisemitismus auftreten. Zum Abbau von Vorurteilen helfen – neben dem Wissen über Fakten und Zusammenhänge – Begegnungen zwischen Einheimischen und Zugewanderten und die Einbindung der Betroffenen selbst. Durch eine Intensivierung des Dialogs und die gleichberechtigte Teilhabe in allen Bereichen des täglichen Lebens soll das Miteinander gefördert werden. Zudem wird mit Hilfe finanzieller Unterstützung und Förderung von Selbstorganisation und Selbsthilfe und durch die öffentliche Anerkennung der geleisteten Arbeit eine Stärkung des zivilgesellschaftlichen Engagements angestrebt. Maßnahmen, die auf Begegnung und auf Zusammenarbeit von Einheimischen und Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern gerichtet sind, haben besondere Bedeutung.

VI. Berufliche Integration

33. *Welche Möglichkeiten bestehen, um die Integration von Spätaussiedlern in den Arbeitsmarkt zu erleichtern?*

Seit den großen Zuwanderungswellen im Jahr 1989 und Anfang der 90er Jahre gab es Probleme bei der Arbeitsmarktintegration von Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern. Eine vergleichsweise hohe Arbeitslosigkeit und deutliche Unterschiede beim Einkommen und der Qualifikationsstruktur im Vergleich zu den hier aufgewachsenen Deutschen kennzeichneten die Lage. Wesentliche Gründe für diese Situation liegen im erschwerten Zugang zum Arbeitsmarkt aufgrund nicht anerkannter oder unzureichender beruflicher Qualifikationen, die im Herkunftsland erworben wurden. So verfügten nach einer Auswertung des Institutes für Arbeitsmarkt und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit mehr als ein Drittel der Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler im Betrachtungszeitraum über keinen beruflichen Bildungsabschluss. Selbst Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler, die über hohe Bildungsabschlüsse aus ihren Heimatländern verfügen, können diese offenbar schlecht auf dem deutschen Arbeitsmarkt verwerten. Das belegt der hohe Anteil der arbeitslosen Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler mit höherem Bildungsabschluss im Verhältnis zu allen arbeitslosen Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern. Ein weiteres Problem stellen die zum Teil erheblichen sprachlichen Defizite im Deutschen dar.

Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler gehören zu der Personengruppe der Migranten. Im Rechtskreis des Zweiten Buches Sozialgesetzbuch gehören Migrantinnen und Migranten zu den Zielgruppen des Arbeitsmarktes.

Zu Beginn der Beratung und Betreuung der erwerbsfähigen Hilfebedürftigen durch die Träger der Grundsicherung steht eine umfassende Bestandsaufnahme des Profils der Bewerberinnen und Bewerber. Diesem individuellen „Profiling“ schließt sich eine Einschätzung der benötigten Unterstützung zur Verbesserung der Arbeitsmarktchancen an. Hierbei werden neben der Qualifikation und der spezifischen Arbeitsmarktsituation die Sprachkompetenz, aber auch der persönliche und kulturelle Hintergrund der beziehungsweise des Arbeitsuchenden bewertet.

Eine stabile und existenzsichernde Beschäftigung setzt zum einen gute berufliche Qualifikationen und zum anderen ausreichende Sprachkenntnisse voraus. Arbeitsmarktpolitik für Menschen mit Migrationshintergrund setzt daher an den beiden wichtigsten Stellenschrauben für Beschäftigungserfolg an: Sprachkenntnisse und berufliche Kenntnisse. Individuell zugeschnittene Hilfen können beispielsweise der Erwerb berufsspezifischer Sprachkenntnisse oder die Anpassung von vorhandenen Qualifikationen sein.

Seit Inkrafttreten des Zuwanderungsgesetzes liegt die Zuständigkeit für die Basis-Sprachförderung beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, auch für Leistungsberechtigte im Rechtskreis des Zweiten Buches Sozialgesetzbuch. Die Teilnahme am Integrationskurs wird in der Regel in die Eingliederungsvereinbarung aufgenommen. Die Vermittlung berufsbezogener Sprachkenntnisse kann auch im Rahmen anderer Maßnahmen erfolgen, zum Beispiel bei Trainingsmaßnahmen, Arbeitsgelegenheiten, der Förderung der beruflichen Weiterbildung oder im Rahmen von individuellen Einzelfallförderungen als „Sonstige weitere Leistung“ nach § 16 Abs. 2 Satz 1 des Zweiten Buches Sozialgesetzbuch.

Entsprechendes gilt auch für Maßnahmen der Berufsvorbereitung und der Berufsausbildung für benachteiligte Jugendliche. Neben der Zielgruppenorientierung bei Sprachförderung gibt es innovative Konzepte, in denen der Migrationshintergrund als Qualifikation und als Chance für die Beschäftigung im Dienstleistungsbereich, im medizinischen und pflegerischen Sektor sowie im öffentlichen Dienst begriffen wird.

Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler mit deutlichen Vermittlungseinschränkungen können von den Trägern der Grundsicherung im beschäftigungsorientierten Fallmanagement betreut werden. Die Aufbauqualifizierung der Fallmanager bei den Trägern der Grundsicherung umfasst auch das Handlungsfeld interkulturelle Arbeit. Die Sensibilisierung der Fallmanager im Bereich migrationspezifischer Fragestellungen wird dadurch unterstützt.

Der Zugang der von Arbeitslosigkeit bedrohten und betroffenen Personen zu den Qualifizierungs- und Beschäftigungsmaßnahmen wird auch durch lokale und regionale Netzwerke unterstützt, zum Beispiel über die EQUAL-Entwicklungspartnerschaft InBeZ Rhein Saar Elbe mit ihren Teilprojekten.

Im Bereich des Dritten Buches Sozialgesetzbuch findet die Betreuung über die Agenturen für Arbeit im Rahmen der regulären Handlungsprogramme für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer statt, nach denen die jeweils für die Integration auf dem Arbeitsmarkt erforderlichen Produkte ausgewählt werden (betriebliche und außerbetriebliche Trainingsmaßnahmen, Bewerbungstraining, Maßnahmen über die Freie Förderung nach § 10 des Dritten Buches Sozialgesetzbuch).

Die berufsbezogene Sprachförderung – finanziert aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) – ist bis zum 30. September 2008 weiterhin im Rahmen des ESF-BA-Programms über die Agenturen für Arbeit möglich. Die berufsbezogene Sprachförderung wird von den Agenturen für Arbeit ergänzend zu den Integrations Sprachkursen des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge gewährt. Sie dauern in Vollzeit drei und in Teilzeit sechs Monate und enthalten neben der Vermittlung von berufsbezogenem Vokabular und der Einübung von berufsbezogenen Kommunikationssituationen auch ein Bewerbungstraining. Ab dem 1. Oktober 2008 werden neben den Integrationskursen auch die berufsbezogenen Sprachkurse über das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge organisiert.

Neben den Maßnahmen der Träger der Grundsicherung und der Agenturen für Arbeit verfügt das Land über eigene arbeitsmarktpolitische Ansätze zur Integration von Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern in den Arbeitsmarkt. So wurden allein im Jahr 2005 über 900 Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler über Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen erreicht. Neben Sprachförderung in Ergänzung zu vorhandenen Angeboten werden Berufsorientierungskurse und spezifische berufliche Qualifikationen vermittelt. Daneben werden jugendliche Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler für die Aufnahme einer Ausbildung beziehungsweise Unterstützung beim Übergang Schule-Beruf sensibilisiert, zum Beispiel über Job-Füxe an den Schulen. Ein weiterer Ansatzpunkt liegt in der Unterstützung von lokalen und regionalen Netzwerken, die eine praktische Zusammenarbeit zwischen Agenturen für Arbeit, Trägern der Grundsicherung, Kammern, Bildungsträgern und Organisationen der Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler entwickeln und so den Zugang der von Arbeitslosigkeit bedrohten und betroffenen Personen zu den Qualifizierungs- und Beschäftigungsmaßnahmen sicherstellen.

Insgesamt zeigt sich, dass die Akteure über ein breites Angebotsspektrum zur Integration von Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern in den Arbeitsmarkt verfügen. Diese Förderansätze setzen an den spezifischen Problemlagen dieser Zielgruppe an und werden in Rheinland-Pfalz bedarfsgerecht eingesetzt.

34. *Wie hoch ist nach Erkenntnissen der Landesregierung die Arbeitslosigkeit jugendlicher und erwachsener Spätaussiedler? Gibt es regionale Schwerpunkte?*

Der Anteil der von Arbeitslosigkeit betroffenen Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler in Rheinland-Pfalz ist in nachstehender Tabelle (Quelle: Bundesagentur für Arbeit) aufgeführt. Ein besonderer regionaler Schwerpunkt lässt sich anhand der Daten nicht erkennen. Berücksichtigt werden muss, dass in der Arbeitslosenstatistik der Bundesagentur für Arbeit fünf Jahre nach Einreise der Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler der Spätaussiedlerstatus gelöscht wird. Insoweit erfolgt dann keine weitere spezifische statistische Erfassung dieser Personengruppe.

Arbeitslose Spätaussiedler in Rheinland-Pfalz

BA Gebietsstruktur	Insgesamt		darunter unter 25 Jahre	
	Jahresdurchschnitt 2006	Juni 2007	Jahresdurchschnitt 2006	Juni 2007
AA Bad Kreuznach	195	97	16	5
AA Kaiserslautern	203	148	19	14
AA Koblenz	153	111	10	4
AA Ludwigshafen	50	40	4	1
AA Mainz	190	160	21	13
AA Mayen	113	67	8	3
AA Montabaur	212	116	20	6
AA Landau	178	106	10	7
AA Neuwied	185	99	18	2
AA Pirmasens	40	27	4	1
AA Trier	114	60	6	5
Rheinland-Pfalz	1 632	1 031	138	61

VII. Mortalitätsraten

35. *Wie hoch ist die Mortalitätsrate von Spätaussiedlern (jeweils aufgeschlüsselt nach Männern und Frauen)?*

Der Landesregierung liegen darüber keine Informationen vor. Das Merkmal „Spätaussiedler“ wird weder im Rahmen der Erfassung der Sterbefälle in der Bevölkerungsstatistik noch in der Todesursachen-Statistik erfasst.

36. *Gibt es Abweichungen bei einzelnen Mortalitätsraten von Aussiedlern, wie z. B. der Mortalität infolge von Lungen-, Leber- und Magenkrebs (jeweils aufgeschlüsselt nach Männern und Frauen)? Wenn ja, worin liegen nach Auffassung der Landesregierung die Ursachen?*

Repräsentative Mortalitätsraten werden auf der Grundlage der Bevölkerungsstatistik und der Todesursachen-Statistik berechnet, die das Merkmal „Spätaussiedler“ nicht ausweisen. Aussagen zu Mortalitätsraten von Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern sind auf der Basis dieser amtlichen Erhebungen daher nicht möglich.

Eine aktuelle Studie über die Mortalität von Aussiedlerinnen und Aussiedlern aus der ehemaligen Sowjetunion kommt zu dem Ergebnis, dass diese eine signifikant niedrigere Mortalitätsrate haben, besonders bei beiden Geschlechtern wegen weniger Herz-Kreislauf-Erkrankungen und bei Frauen wegen weniger Krebserkrankungen. Nichtnatürliche Todesfälle – beispielsweise aufgrund von Suiziden, Unfällen oder Drogenmissbrauch – treten bei Männern der Studie zufolge signifikant häufiger auf (Deutsches Ärzteblatt, Jahrgang 104, Heft 23 vom 8. Juni 2007).

37. *Gibt es Abweichungen bei der Mortalitätsrate von Aussiedlern aufgrund nicht natürlicher Todesursachen (jeweils aufgeschlüsselt nach Männern und Frauen)? Wenn ja, worin liegen nach Auffassung der Landesregierung die Ursachen?*

Auf die Antwort zu Frage 36 wird verwiesen.

In Vertretung:
Christoph Habermann
Staatssekretär

Anlage 1

Zugänge von Spätausgesiedelten seit 1993 in Rheinland-Pfalz

Jahr	nach Rheinland-Pfalz verteilte Personen	ehem. SU	davon aus			umverteilte Personen nach Jahresende ¹⁾
			Polen	Rumänien	sonstigen Ländern	
1993	10 031	9 651	251		129	283
1994	9 650	9 440	58		152	870
1995	8 675	8 504	44		127	1 762
1996	7 641	7 485	41		115	619
1997	6 356	6 312	23	21 ²⁾	0	20
1998	4 838	4 803	12	22	1	14
1999	4 956	4 911	10	25	10	
2000	4 500	4 479	16	5	0	50
2001	4 606	4 583	14	7	2	
2002	4 325	4 310	9	5	1	
2003	3 362	3 345	6	4	7	
2004	2 769	2 760	8	1	0	
2005	1 693	1 686	3	4	0	
2006	359	357	1	1	0	
2007 ³⁾	141	141	0	0	0	
insgesamt:	73 902	72 767	496	95	544	3 618

1) Ohne Angabe der Herkunftsländer.
2) Seit 1997 erfasst.
3) Stand: 30. Juni 2007.

Anlage 2

Zuzug von Spätaussiedlern in die Stadt- und Landkreise in Rheinland-Pfalz von 1993 bis 2007

Gebietskörperschaft	1993 Auss.	1994 Auss.	1995 Auss.	1996 Auss.	1997 Auss.	1998 Auss.	1999 Auss.	2000 Auss.	2001 Auss.	2002 Auss.	2003 Auss.	2004 Auss.	2005 Auss.	2006 Auss.	2007 Auss.	Gesamt
Regierungsbezirk Koblenz																
Koblenz, Stadt	280	324	357	251	240	328	225	231	239	230	211	201	289	35	7	3 448
Ahrweiler	113	111	169	164	89	104	129	39	66	78	72	51	75	10	0	1 270
Altenkirchen	500	345	375	308	413	274	255	247	238	163	187	152	68	2	14	3 541
Bad Kreuznach	570	485	372	387	327	262	240	235	208	199	158	192	220	10	11	3 876
Birkenfeld	868	658	760	615	326	215	280	279	212	187	173	99	94	28	1	4 795
Cochem-Zell	259	236	282	159	210	198	80	47	42	57	49	65	40	0	0	1 724
Mayen-Koblenz	1 171	750	863	443	533	406	376	195	238	343	349	214	274	28	3	6 186
Neuwied	918	744	811	393	363	282	238	246	314	245	228	213	140	8	4	5 147
Rhein-Hunsrück-Kreis	1 546	1 046	1 056	576	556	367	325	229	241	149	242	45	80	11	2	6 471
Rhein-Lahn-Kreis	385	568	476	408	407	261	191	278	221	259	282	156	164	7	6	3 969
Westerwaldkreis	860	947	769	378	424	293	387	388	268	392	323	202	221	32	5	5 889
Gesamt:	7 470	6 214	6 290	4 082	3 888	2 990	2 726	2 414	2 287	2 302	2 174	1 590	1 665	171	53	46 316
Regierungsbezirk Trier																
Trier, Stadt	173	174	167	137	140	136	111	114	94	91	59	87	71	6	0	1 560
Berncastel-Wittlich	238	172	260	103	186	127	114	139	123	107	79	73	109	1	5	1 836
Bitburg-Prüm (Eifelkreis Bitburg-Prüm)	266	390	320	209	153	163	136	122	66	73	31	48	26	0	2	2 005
Daun (Vulkaneifelkreis)	427	405	468	454	269	171	162	159	115	70	127	86	23	18	3	2 957
Trier-Saarburg	182	127	207	97	159	128	110	156	49	32	61	66	49	5	1	1 429
Gesamt:	1 286	1 268	1 422	1 000	907	725	633	690	447	373	357	360	278	30	11	9 787
Regierungsbezirk Rheinhesen-Pfalz																
Frankenthal, Stadt	220	162	269	142	109	63	94	103	63	107	79	94	69	6	2	1 582
Kaiserslautern, Stadt	560	823	885	375	359	290	238	145	182	201	139	268	143	22	4	4 634
Landau, Stadt	25	57	27	46	49	66	17	22	22	20	50	15	14	0	0	430
Ludwigshafen, Stadt	75	39	75	26	66	41	30	34	34	39	23	10	27	3	0	522
Mainz, Stadt	49	40	58	50	16	31	51	22	22	23	14	44	86	34	6	556
Neustadt, Stadt	129	182	143	68	69	55	49	59	64	43	61	44	54	2	3	1 025
Pirmasens, Stadt	462	540	511	325	335	103	78	91	50	62	85	97	53	3	0	2 795
Speyer, Stadt	194	223	207	138	154	64	64	77	102	30	39	57	20	4	6	1 379
Worms, Stadt	267	286	253	190	152	101	120	105	80	52	151	155	181	35	67	2 195
Zweibrücken, Stadt	331	306	251	100	87	39	70	59	46	45	41	46	12	30	0	1 436

Gebietskörperschaft	1993 Auss.	1994 Auss.	1995 Auss.	1996 Auss.	1997 Auss.	1998 Auss.	1999 Auss.	2000 Auss.	2001 Auss.	2002 Auss.	2003 Auss.	2004 Auss.	2005 Auss.	2006 Auss.	2007 Auss.	Gesamt
Alzey-Worms	130	193	219	172	260	177	152	151	96	139	122	84	81	8	9	1 993
Bad Dürkheim	135	98	140	97	74	41	37	32	40	16	31	32	22	1	0	796
Donnersbergkreis	311	337	228	233	249	250	116	118	163	95	101	106	26	5	1	2 339
Germersheim	268	430	323	354	381	226	191	230	257	252	224	163	123	14	10	3 446
Kaiserslautern	776	713	687	281	231	149	112	75	65	27	67	40	57	14	1	3 295
Kusel	304	477	475	219	243	125	142	102	112	58	101	57	21	0	4	2 440
Ludwigshafen (Rhein-Pfalz-Kreis)	112	121	91	41	40	26	30	47	29	37	31	0	0	3	0	608
Mainz-Bingen	179	88	97	89	89	40	61	63	50	42	90	72	85	18	1	1 064
Pirmasens (Südwestpfalz)	269	304	258	132	105	82	42	32	12	29	20	13	0	0	0	1 298
Südliche Weinstraße	223	336	186	201	228	85	78	102	105	80	116	98	39	9	3	1 889
Gesamt:	5 019	5 755	5 383	3 279	3 296	2 054	1 772	1 679	1 594	1 397	1 585	1 495	1 113	184	117	35 722
Gesamt Rheinland-Pfalz:	13 775	13 237	13 095	8 361	8 091	5 769	5 131	4 783	4 328	4 072	4 116	3 445	3 056	385	181	91 825

Anlage 3

Liste der vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) in Rheinland-Pfalz anerkannten Sprachkursträger – Stand: 2. Juli 2007
(Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge)

Wohnort		Kursträger							
		Kontakt am Wohnort			Hauptsitz				
PLZ	Ort	Straße	Ansprechpartner	Telefon	Bezeichnung des Trägers	Straße	PLZ	Ort	Telefon
PLZ-Bereich 5									
53424	Remagen	Von Laussaulx-Str. 14 b	Frau Rangol	02641-97090	Gesellschaft für angewandte Wissenschaften mbH (GaW mbH)	Schönbergstr. 3 b	53501	Grafschaft	02641-970911
53474	Bad Neuenahr-Ahrw.	St.-Pius-Str. 29	Herr Latz	02641-4108	VHS-Kreis Ahrweiler	Wilhelmstr. 23	53474	Bad Neuenahr-Ahrw.	02641-4108
53474	Bad Neuenahr-Ahrw.	Wilhelmstr.	Herr Jacob	02641-4108	VHS-Kreis Ahrweiler	Wilhelmstr. 23	53474	Bad Neuenahr-Ahrw.	02641-4108
53474	Bad Neuenahr-Ahrw.	Wilhelmstr. 56	Frau Rangol	02641-97090	Gesellschaft für angewandte Wissenschaften mbH (GaW mbH)	Schönbergstr. 3 b	53501	Grafschaft	02641-970911
53474	Bad Neuenahr-Ahrw.	Peter-Friedhofen-Str.	Herr Latz	02641-4108	VHS-Kreis Ahrweiler	Wilhelmstr. 23	53474	Bad Neuenahr-Ahrw.	02641-4108
53474	Bad Neuenahr-Ahrw.	Kreuzstraße 120	Herr Latz	02641-4108	VHS-Kreis Ahrweiler	Wilhelmstr. 23	53474	Bad Neuenahr-Ahrw.	02641-4108
53489	Sinzig	Zehnthofstr. 2	Frau Rangol	02641-97090	Gesellschaft für angewandte Wissenschaften mbH (GaW mbH)	Schönbergstr. 3 b	53501	Grafschaft	02641-970911
53489	Sinzig	Lindenstr. 7 a	Hr. Singerhoff	02642-980720	Kölner Wirtschaftsfachschule GmbH	Schloßstr. 46-48	56068	Koblenz	0261-33015
53498	Bad Breisig	Rheintalstr. 35-39	Herr Latz	02641-4108	VHS-Kreis Ahrweiler	Wilhelmstr. 23	53474	Bad Neuenahr-Ahrw.	02641-4108
53498	Bad Breisig	Kurhotel Koblenzer Straße 35	Herr Wessel	0228-9766675	acb lingua bei wel.com kommunikation GmbH	Remigiusstr. 6	53111	Bonn	0228-669994
53518	Adenau	Im Lenzenkessel	Hr. Sauer	02691-935630	DAA Koblenz Deutsche Angestellten-Akademie GmbH	Thielenstr. 13	56073	Koblenz	0261-94130
53518	Adenau	Komturei	Herr Jacob	02641-4108	VHS-Kreis Ahrweiler	Wilhelmstr. 23	53474	Bad Neuenahr-Ahrw.	02641-4108
53520	Schuld	Übergangswohnheim Hauptstr.	Herr Jacob	02641-4108	VHS-Kreis Ahrweiler	Wilhelmstr. 23	53474	Bad Neuenahr-Ahrw.	02641-4108
53545	Linz	Mittelstr. 22	Fr. Tsoch	02644-602828	ISB Institut für Schulung und Beruf	Wilhelm-Mangels-Str. 17/19	56410	Montabaur	02602-90650-25
54290	Trier	Nagelstr. 10	Frau Heck	0651-9756111	Euro-Schulen f. Rheinland Pfalz GmbH	Nagelstr. 10	54290	Trier	0651-9756111
54290	Trier	Willy-Brandt-Platz 1	Dr. Weichert	0651-715427	Kreis-VHS Trier-Saarburg	Willy-Brandt-Platz 1	54290	Trier	0651-715427
54290	Trier	Domfreihof 1 b	Rita Brockhaus	0651/718-1431	Volkshochschule Trier	Domfreihof 1 b	54290	Trier	0651-718-1431
54290	Trier	Wechselstr. 4-6	Herr Ilyas Pinar		Multikulturelles Zentrum Trier e. V.	Gervasiusstr. 2	54290	Trier	0651/48497
54290	Trier	Saarstraße 120	Hr. Timofey Kitnis	0651/9934373	Russisch-Orthodoxe Gemeinde der 40 Märtyrer von Sebaste	Saarstr. 120	54290	Trier	0651/9934373
54290	Trier	Matthiasstr. 44-46	Ch. Fisch	0651-30334	Logos Bildungsforum für Informatik und Kommunikation GmbH	Matthiasstr. 44/46	54290	Trier	0651-30334

Wohnort		Kursträger							
		Kontakt am Wohnort			Hauptsitz				
PLZ	Ort	Straße	Ansprechpartner	Telefon	Bezeichnung des Trägers	Straße	PLZ	Ort	Telefon
54290	Trier	Saarstr. 120	Frau Kitnis	06502-931199	Phoenix e. V.	Gaustr. 40 b	55116	Mainz	06131/233772
54292	Trier	Ohmstr. 5-7	Fr. Hofer	0651-146780	DEKRA AKADEMIE GmbH	Ohmstr. 5/7	54292	Trier	0651-14678-11
54292	Trier	Petrusstr. 8	Fr. Katschinski-Niemeyer	0651-9186700	DAA Koblenz Deutsche Angestellten-Akademie GmbH	Thielenstr. 13	56073	Koblenz	0261-94130
54411	Hermeskeil	Donatusstraße 10	H. Flecken	06503-952130	Logos Bildungsforum für Informatik und Kommunikation GmbH	Matthiasstr. 44/46	54290	Trier	0651-30334
54439	Saarburg	Heckingstr. 12	Fr. Hofer	06581-923708	DEKRA AKADEMIE GmbH	Ohmstr. 5/7	54292	Trier	0651-14678-11
54439	Saarburg	Heckingstr. 12-14	M. Denis	0651-300081	Logos Bildungsforum für Informatik und Kommunikation GmbH	Matthiasstr. 44/46	54290	Trier	0651-30334
54470	Bernkastel-Kues	Gestade 6	Fr. Katschinski-Niemeyer	06531-97995	DAA Koblenz Deutsche Angestellten-Akademie GmbH	Thielenstr. 13	56073	Koblenz	0261-94130
54470	Bernkastel Kues	Jugendheimstr. 8			Berufsbildungswerk Gemeinnützige Bildungseinrichtung des DGB GmbH (bfw)	Schimmelbuschstr. 55	40699	Erkrath	02104/499-156
54516	Wittlich	Kurfürstenstr. 3	Frau Wolf	17663168791	Phoenix e. V.	Gaustr. 40 b	55116	Mainz	06131/233772
54516	Wittlich	Berlinerstr. 7 a	Frau Wolf	1798437567	Phoenix e. V.	Gaustr. 40 b	55116	Mainz	06131/233772
54516	Wittlich	Max-Planck-Str. 1	Fr. Katschinski-Niemeyer	06571-978722	DAA Koblenz Deutsche Angestellten-Akademie GmbH	Thielenstr. 13	56073	Koblenz	0261-94130
54516	Wittlich	Kurfürstenstr. 1	Hr. Walter Feltes	06571-10739	VHS Wittlich Stadt und Land e. V.	Kurfürstenstr. 1	54516	Wittlich	06571-10739
54550	Daun	Lindenstr. 9			Berufsbildungswerk Gemeinnützige Bildungseinrichtung des DGB GmbH (bfw)	Schimmelbuschstr. 55	40699	Erkrath	02104/499-156
54552	Nerdlen/Daun	Konrad-Zuse-Str. 3	Fr. Katschinski-Niemeyer	0651-9186702	DAA Koblenz Deutsche Angestellten-Akademie GmbH	Thielenstr. 13	56073	Koblenz	0261-94130
54568	Gerolstein	Raderstr. 5 (Seniorenzentrum St. Josef)	Fr. Katschinski-Niemeyer	06591-982451	DAA Koblenz Deutsche Angestellten-Akademie GmbH	Thielenstr. 13	56073	Koblenz	0261-94130
54568	Gerolstein	Zum Sandborn 46	Hr. Löffler	06591-981855	DEKRA AKADEMIE GmbH	Ohmstr. 5/7	54292	Trier	0651-14678-11
54595	Prüm	Tiergartenstr. 54	Herr Dores	06551-965819	VHS Prüm	Tiergartenstr. 54	54595	Prüm	6551965819
54634	Bitburg	Rathausplatz 3-4	Herr Kandels	06561-6001220	VHS Bitburg	Rathausplatz 3/4	54634	Bitburg	06561-6001-220

Wohnort		Kursträger							
		Kontakt am Wohnort			Hauptsitz				
PLZ	Ort	Straße	Ansprechpartner	Telefon	Bezeichnung des Trägers	Straße	PLZ	Ort	Telefon
54634	Bitburg	Westpark 11	Fr. Kowalski	06561-946172	DEKRAAKADEMIE GmbH	Ohmstr. 5/7	54292	Trier	0651-14678-11
54634	Bitburg	Messenweg 11	Ch. Fisch	0651-30334	Logos Bildungsforum für Informatik und Kommunikation GmbH	Matthiasstr. 44/46	54290	Trier	0651-30334
55116	Mainz	Gaustr. 40 b	Frau Kobyletski	06131-233772	Phoenix e. V.	Gaustr. 40 b	55116	Mainz	06131/233772
55116	Mainz	Neubrunnenstr. 8	Frau Ridder	06131-25210	Dr. Ridder, Private Berufsfachschule für Sprache, EDV und Fremdsprachenkorrespondenten	Neubrunnenstraße 8	55116	Mainz	06131-25210
55116	Mainz	Kaiserstr. 88	Frau Kobyletski	06131-4809313	Phoenix e. V.	Gaustr. 40 b	55116	Mainz	06131/233772
55116	Mainz	Peterplatz 2	Gundel Schliephake	06131-262515	VHS Mainz	Karmeliterplatz 1	55116	Mainz	06131/2625-150
55116	Mainz	Stadthausstr. 6	Judith Schminke	06131-231514	Berlitz Deutschland GmbH	Hauptstraße 71-79	65760	Eschborn	06196-400504
55116	Mainz	Karmeliterplatz 1	Gundel Schliephake	06131-2625150	VHS Mainz	Karmeliterplatz 1	55116	Mainz	06131/2625-150
55116	Mainz	Große Bleiche 14-20	Frau Becker	06131-91119-0	Donner + Partner GmbH	Große Bleiche 14-20	55116	Mainz	06131-91119-0
55116	Mainz	Rheinstraße 43-45	Fr. Dr. Fieber	06131-6693951	Internationaler Bund-IB	Carl-Zeiss-Str. 9	55129	Mainz	06131-66939 Durchw. 51
55116	Mainz	Kaiserstr. 2	Frau Paprotny	06131-9459510	Evolanguage	Kaiserstr. 2	55116	Mainz	06131-9459510
55116	Mainz	Hintere Bleiche 34	Doris Hormel	1408634	ARBEIT UND LEBEN gGmbH	Hintere Bleiche 34	55116	Mainz	06131-679957
55116	Mainz	Neutorstr. 1	Gundel Schliephake	06131-2625150	VHS Mainz	Karmeliterplatz 1	55116	Mainz	06131/2625-150
55118	Mainz	Kaiser-Wilhelm-Ring 6	Herr Simsek	06131-385147	Akademisches Bildungs-Centrum e. V.	Kaiser-Wilhelm-Ring 6	55118	Mainz	06131-385147
55118	Mainz	Forsterstr. 2	Frau Kobyletski	06131-4809314	Phoenix e. V.	Gaustr. 40 b	55116	Mainz	06131/233772
55118	Mainz	Wallaustr. 113	Nemazi-Lofink	06131-617297	INBI Institut zur Förderung von Bildung und Integration	Wallaustr. 113	55118	Mainz	06131-61729-7
55118	Mainz	Leibnizstr. 20	Fr. Cornelius	06131-287940	CJD Maximiliansau	Rheinstr. 1	76744	Wörth am Rhein	07271-947122
55118	Mainz	Rheingauwall 2	Frau Dr. Fieber	06131-6693951	Internationaler Bund-IB	Carl-Zeiss-Str. 9	55129	Mainz	06131-66939 Durchw. 51
55118	Mainz	Sömmerringstr. 14	Sibil Soyer	06131-679957	ARBEIT UND LEBEN gGmbH	Hintere Bleiche 34	55116	Mainz	06131-679957
55118	Mainz	Goethestr. 7	Sibil Soyer	06131-679957	ARBEIT UND LEBEN gGmbH	Hintere Bleiche 34	55116	Mainz	06131-679957
55122	Mainz	Wallstr. 11	Fr. Florin	06131-588440	Euro-Schulen Mainz GmbH	Wallstr. 11	55122	Mainz	06131-58844-0
55124	Mainz	Elsa-Brandström-Str. 53 a	Sibil Soyer	06131-679957	ARBEIT UND LEBEN gGmbH	Hintere Bleiche 34	55116	Mainz	06131-679957

Wohnort		Kursträger							
		Kontakt am Wohnort			Hauptsitz				
PLZ	Ort	Straße	Ansprechpartner	Telefon	Bezeichnung des Trägers	Straße	PLZ	Ort	Telefon
55129	Mainz	Carl-Zeiss-Straße 9	Egid Kremer	06131-958620	Internationaler Bund-IB	Carl-Zeiss-Str. 9	55129	Mainz	06131-66939 Durchw. 51
55130	Mainz	Alexander-Diehl-Str. 2 a	Johann Schmidt	06131/891271	FAW Fortbildungsakademie der Wirtschaft GmbH	Schönhauser Str. 64	50968	Köln	0221-37640-11
55218	Ingelheim	Wilhelm-Leuschner-Str. 61	Herr Scheiner	06132-7900315	VHS Weiterbildungszentrum Ingelheim	Wilhelm-Leuschner-Str. 61	55218	Ingelheim am Rhein	06132-7900310
55218	Ingelheim	Georg-Rückert-Str. 11	Frau Nickels	06132-7877100	Kreisvolkshochschule Mainz-Bingen e. V.	Georg-Rückert-Str. 11	55218	Ingelheim am Rhein	06132-7877100/ -7102
55232	Alzey	Albiger Str. 10	Hr. Braun	06731-49610	CJD Maximiliansau	Rheinstr. 1	76744	Wörth am Rhein	07271-947122
55232	Alzey	Theodor-Heuss-Ring 2	Hr. Zuber	06731-408596	Kreis-VHS Alzey-Worms	Theodor-Heuss-Ring 2	55232	Alzey	06731-494745
55232	Alzey	Kronenplatz 8	Volker Seidenstücker	06731-98928	Euro-Schulen Bad Kreuznach	Brückes 23/25	55545	Bad Kreuznach	0671-27288
55232	Alzey	Bahnhofstr. 115	Volker Seidenstücker	06731-98928	Euro-Schulen Bad Kreuznach	Brückes 23/25	55545	Bad Kreuznach	0671-27288
55234	Albig	Erbespfad 3	Volker Seidenstücker	06731-98928	Euro-Schulen Bad Kreuznach	Brückes 23/25	55545	Bad Kreuznach	0671-27288
55268	Nieder-Olm	Alte Landstr. 30	Frau Kienes	06132-7877102	Kreisvolkshochschule Mainz-Bingen e. V.	Georg-Rückert-Str. 11	55218	Ingelheim am Rhein	06132-7877100/ -7102
55283	Nierstein	Mühlgasse 28	Frau Kienes	06132-7877102	Kreisvolkshochschule Mainz-Bingen e. V.	Georg-Rückert-Str. 11	55218	Ingelheim am Rhein	06132-7877100/ -7102
55411	Bingen	Freidhof 11	René Nohr	06721-991103	VHS Bingen e. V.	Freidhof 11	55411	Bingen am Rhein	06721-991103
55411	Bingen	Koblenzer Str. 22	Paul Nicolay	06721-34212	Internationaler Bund-IB	Carl-Zeiss-Str. 9	55129	Mainz	06131-66939 Durchw. 51
55435	Gau-Algesheim	Schlossgasse 14	Frau Kienes	06132-7877102	Kreisvolkshochschule Mainz-Bingen e. V.	Georg-Rückert-Str. 11	55218	Ingelheim am Rhein	06132-7877100/ -7102
55469	Simmern	Koblenzer Str. 21	Burkhard Kunz	0671/40733	KUNZ, Institut für Betriebswirtschaftliche Aus- und Weiterbildung	Am Schlittweg 8	55593	Rüdesheim	0671-40733 o. 40775
55469	Simmern	Koblenzer Str. 21	Jürgen Overhoff	06761/964049	FAW, Fortbildungsakademie der Wirtschaft GmbH	Schönhauser Str. 64	50968	Köln	0221-37640-11
55471	Ravengiersburg	Hauptstr. 29 a	Herr Anton	06761-964678	Berufsbildungswerk Ravengiersburg der KAB gGmbH	Hauptstr. 29	55471	Ravengiersburg	06761-9311-0
55481	Kirchberg	Heinzenbacher Weg 1 a	Frau Friedrich	06763-910155	VHS Hunsrück	Marktplatz 5	55481	Kirchberg (Hunsrück)	06763-910-151
55483	Hahn-Flughafen	Gebäude 13 58	Herr Matzen	06543-507780	DAA-Bad Kreuznach	Industriestr. 36	55543	Bad Kreuznach	0671-79477-0

Wohnort		Kursträger							
		Kontakt am Wohnort			Hauptsitz				
PLZ	Ort	Straße	Ansprechpartner	Telefon	Bezeichnung des Trägers	Straße	PLZ	Ort	Telefon
55487	Sohren	Michael-Felke-Str.13	Jürgen Lohscheider		Strategic English Learning	Michael-Felke-Str. 13	55487	Sohren	06543-504338
55543	Bad Kreuznach	Europaplatz 13	Barbara Liß	0671/4836488	FAW Fortbildungsakademie der Wirtschaft GmbH	Schönhauser Str. 64	50968	Köln	0221-37640-11
55543	Bad Kreuznach	Salinenstraße 39 a	Axel Ghane-Basiri	0671-483640	Internationaler Bund-IB	Carl-Zeiss-Str. 9	55129	Mainz	06131-66939 Durchw. 51
55543	Bad Kreuznach	Wilhelmstraße 23 a	Fr. Hell	06381-92390	CJD Maximiliansau	Rheinstr. 1	76744	Wörth am Rhein	07271-947122
55543	Bad Kreuznach	Salinenstraße 25	Burkhard Kunz	0671/40775	KUNZ Institut für Betriebswirtschaftliche Aus- und Weiterbildung	Am Schlittweg 8	55593	Rüdesheim	0671/40733 o. 40775
55543	Bad Kreuznach	Industriestr. 36	Herr Schaar	0671-794770	DAA-Bad Kreuznach	Industriestr. 36	55543	Bad Kreuznach	0671-79477-0
55543	Bad Kreuznach	Wilhelmstr. 28	Christiane Schneider	0671-9203131	Lernstudio Schneider	Wilhelmstr. 28	55543	Bad Kreuznach	0671-9203131
55545	Bad Kreuznach	Rüdesheimer Str. 34	Fr. Gamp oder Fr. Anheuser	0671-43199	Sprachenschule Gamp und Anheuser	Rüdesheimer Str. 34	55545	Bad Kreuznach	0671-35773
55545	Bad Kreuznach	Brückes 23-25	Volker Seidenstücker	0671-27288	Euro-Schulen Bad Kreuznach	Brückes 23-25	55545	Bad Kreuznach	0671-27288
55566	Bad Sobernheim	Großstraße 90	Axel Ghane-Basiri	0671-483640	Internationaler Bund-IB	Carl-Zeiss-Str. 9	55129	Mainz	06131-66939 Durchw. 51
55593	Rüdesheim/Nahe	Am Schlittweg 8	Burkhard Kunz	0671/40733	KUNZ Institut für Betriebswirtschaftliche Aus- und Weiterbildung	Am Schlittweg 8	55593	Rüdesheim	0671/40733 o. 40775
55606	Kirn	Übergasse 3, Wilh.-Dröscher-Haus	Fr. Gamp od. Fr. Anheuser	0671-43199	Sprachenschule Gamp und Anheuser	Rüdesheimer Str. 34	55545	Bad Kreuznach	0671-35773
55606	Kirn	Bahnhofstraße 31	Axel Ghane-Basiri	0671-483640	Internationaler Bund-IB	Carl-Zeiss-Str. 9	55129	Mainz	06131-66939 Durchw. 51
55606	Kirn	Halmer Weg 13	Herr Schneider	0631-36154300	ibis acam Akademie	Eisenbahnstraße 68	67655	Kaiserslautern	0631-36154300
55743	Idar Oberstein	Hauptstr. 355	Herr Bach	06781/458755	FAW Fortbildungsakademie der Wirtschaft GmbH	Schönhauser Str. 64	50968	Köln	0221-37640-11
55743	Idar-Oberstein	Hauptstr. 510	Herr Schneider	0631-36154300	ibis acam Akademie	Eisenbahnstr. 68	67655	Kaiserslautern	0631-36154300
55743	Idar-Oberstein	Hauptstr. 331		06781-360321	CentroPol	Volkerstal 11	66539	Neunkirchen	06821-178272
55743	Idar-Oberstein	Saarstr. 2			Berufsbildungswerk Gemeinnützige Bildungseinrichtung d. DGB GmbH (bfw)	Schimmelbuschstr. 55	40699	Erkrath	02104/499-156
55743	Idar-Oberstein	Hauptstraße 304	Sabine Zwetsch	06781-360731	Internationaler Bund-IB	Carl-Zeiss-Str. 9	55129	Mainz	06131-66939

Wohnort		Kursträger							
		Kontakt am Wohnort			Hauptsitz				
PLZ	Ort	Straße	Ansprechpartner	Telefon	Bezeichnung des Trägers	Straße	PLZ	Ort	Telefon
55756	Herrstein	Hauptstr. 73	Fr. Josten	06785-97310	Service und Messe GmbH der Handwerkskammer Koblenz	Friedrich-Ebert-Ring 33	56068	Koblenz	0261-398-324
55765	Birkenfeld	Schloßallee 11	Frau Wipfler	06782/15170	Kreisvolkshochschule Birkenfeld	Schloßallee 11	55765	Birkenfeld	06782/15170
55765	Birkenfeld	Schneewiesenstr. 26	Herr Schneider	0631-36154300	ibis acam Akademie	Eisenbahnstr. 68	67655	Kaiserslautern	0631-36154300
56068	Koblenz	Schloßstr. 40	Hr. Ali Sungurhan	0261-3002087	Universum Eltern- und Bildungsverein	Schloßstr. 40	56068	Koblenz	0261-3002087
56068	Koblenz	Viktoriastr. 32-36	Frau Mattheis	02681-984314	BT Integra Ltd.	Wilhelmstraße 57	57610	Altenkirchen	02681-984314
56068	Koblenz	Löhrstr. 127	Fr. Wiedemann	0261-37654	Bénédict-Akademie	Löhrstr. 127	56068	Koblenz	0261/37654
56068	Koblenz	Schloßstr. 46-48	Hr. Singerhoff	0261-33015	Kölner Wirtschaftsfachschule GmbH	Schloßstr. 46-48	56068	Koblenz	0261-33015
56068	Koblenz	Südallee 1	Dr. Piedmont	0261-1293703	VHS Koblenz	Hoevelstr. 6	56073	Koblenz	0261-1293703
56068	Koblenz	Rizzastr. 35	Herr D. O'Callaghan	0261-12409	ISL Sprachschule Koblenz – Annette Friedl & David O'Callaghan	Rizzastr. 35	56068	Koblenz	0261-12409
56068	Koblenz	Schloßstr. 48	Hr. Hüther/ Fr. Gollmstock	0261-12714	TSI Training Seminare International	Schloßstr. 48	56068	Koblenz	0261-12714
56068	Koblenz	Frankenstr. 1-3	Frau Fetz	0261-9735965	boas vindas	Frankenstr. 1-3	56068	Koblenz	0261-9735965
56070	Koblenz	Andernacher Straße 182-188	Hr. Rusch/ Hr. Nelde	0261-983570	Internationaler Bund-IB	Carl-Zeiss-Str. 9	55129	Mainz	06131-66939 Durchw. 51
56070	Koblenz	Schloßstr. 43-45	Herr Weissmann	02681-87972	Berufsbildungszentrum Altenkirchen	Konrad-Adenauer-Platz 10	57610	Altenkirchen (Ww.)	02681/983713
56070	Koblenz	Friedrich-Mohr-Str. 14			Berufsbildungswerk Gemeinnützige Bildungseinrichtung d. DGB GmbH (bfw)	Schimmelbuschstr. 55	40699	Erkrath	02104/499-156
56072	Koblenz	Froebelstr. 9	Fr. Wiedemann	0261-37654	Bénédict-Akademie	Löhrstr. 127	56068	Koblenz	0261/37654
56073	Koblenz	Hoevelstr. 6	Dr. Piedmont	0261-1293703	VHS Koblenz	Hoevelstr. 6	56073	Koblenz	0261-1293703
56073	Koblenz	St.-Elisabeth-Str. 2	Fr. N. Ragonovic	0261-7398346	Service und Messe GmbH der Handwerkskammer Koblenz	Friedrich-Ebert-Ring 33	56068	Koblenz	0261-398-324
56073	Koblenz	Thielenstr. 13	Hr. Sauer	0261-94130	DAA Koblenz Deutsche Angestellten-Akademie GmbH	Thielenstr. 13	56073	Koblenz	0261-94130
56073	Koblenz	Moselweißer Str. 4	Hr. Singerhoff	0261-36231	Kölner Wirtschaftsfachschule GmbH	Schloßstr. 46-48	56068	Koblenz	0261-33015
56075	Koblenz-Karthause	Karl-Härdle-Str. 1-5	Hr. Hüther/ Fr. Gollmstock	0261-12714	TSI Training Seminare International	Schloßstr. 48	56068	Koblenz	0261-12714
56112	Lahnstein	Johannesstr. 38	Fr. Itzinger	02621-187271	ISB Institut für Schulung und Beruf	Wilhelm-Mangels-Str. 17/19	56410	Montabaur	02602-90650-25
56130	Bad Ems	Römerstr. 97	Hr. Singerhoff	02603-70986	Kölner Wirtschaftsfachschule GmbH	Schloßstr. 46-48	56068	Koblenz	0261-33015
56130	Bad Ems	Römerstr. 56	Herr Weissmann	02681-87972	Berufsbildungszentrum Altenkirchen	Konrad-Adenauer-Platz 10	57610	Altenkirchen (Ww.)	02681/983713

Wohnort		Kursträger							
		Kontakt am Wohnort			Hauptsitz				
PLZ	Ort	Straße	Ansprechpartner	Telefon	Bezeichnung des Trägers	Straße	PLZ	Ort	Telefon
56130	Bad Ems	Römerstr. 81	Fr. Itzinger	02603-5888	ISB Institut für Schulung und Beruf	Wilhelm-Mangels-Str. 17/19	56410	Montabaur	02602-90650-25
56130	Bad Ems	Wipsch 1	Hr. Sauer	02603-504893	DAA Koblenz Deutsche Angestellten-Akademie GmbH	Thielenstr. 13	56073	Koblenz	0261-94130
56130	Bad Ems	Insel Silberau 1	Herr Lehmler	02603-972163	Kreis-VHS Rhein-Lahn	Insel Silberau 1	56130	Bad Ems	02603-972163
56170	Bendorf	Hinter Lenchens Haus 5-7	Hr. Singerhoff	0261-33015	Kölnener Wirtschaftsfachschule GmbH	Schloßstr. 46-48	56068	Koblenz	0261-33015
56170	Bendorf	Bachstr. 53	Hr. Singerhoff	02622-8849905	Kölnener Wirtschaftsfachschule GmbH	Schloßstr. 46-48	56068	Koblenz	0261-33015
56203	Höhr-Grenzhausen	Rheinstraße 60 a	Herr Weissmann	02681-87972	Berufsbildungszentrum Altenkirchen	Konrad-Adenauer-Platz 10	57610	Altenkirchen (Ww.)	02681/983713
56203	Höhr-Grenzhausen	Mittelstr. 10	Frau Mattheis	02681-984314	BT Integra Ltd.	Wilhelmstraße 57	57610	Altenkirchen	02681-984314
56203	Höhr-Grenzhausen	Rheinstr. 60 a	Fr. Itzinger	02624-9473171	ISB Institut für Schulung und Beruf	Wilhelm-Mangels-Str. 17/19	56410	Montabaur	02602-90650-25
56203	Höhr-Grenzhausen	Westerwaldstraße 4	Frau Richter	02624/952360	ASK 4 MOORE	Westerwaldstraße 4	56203	Höhr-Grenzhausen	02624/952360
56218	Mülheim-Kärlich	Reihe Bäume 21	Fr. Kretschmer	02637-913415	VHS Weißenthurm	Kärlicher Str. 4	56575	Weißenthurm	02637-913414 od. 413
56235	Ransbach-Baumbach	Rheinstraße 56-58			ISB Institut für Schulung und Beruf	Wilhelm-Mangels-Str. 17/19	56410	Montabaur	02602-90650-25
56242	Selters	Jahnstraße 12	Fr. Zschoch	02602/90650-0	ISB Institut für Schulung und Beruf	Wilhelm-Mangels-Str. 17/19	56410	Montabaur	02602-90650-25
56242	Selters	Hammer Mühlenweg 1	Ingrid Strätz/ Ella Saborow	02662-4877	IBB Institut für Bildung und Beruf	Adolf-Kolping-Str. 3	57627	Hachenburg	02662-4877
56288	Kastellaun	Theodor-Heuss-Str.	Frau Friedrich	06763-910155	VHS Hunsrück	Marktplatz 5	55481	Kirchberg (Hunsrück)	06763-910-151
56355	Nastätten	Rheinstr. 32	Hr. Singerhoff	06772-962886	Kölnener Wirtschaftsfachschule GmbH	Schloßstr. 46-48	56068	Koblenz	0261-33015
56410	Montabaur	Bahnhofstr. 35			Berufsbildungswerk Gemeinnützige Bildungseinrichtung d. DGB GmbH (bfw)	Schimmelbuschstr. 55	40699	Erkrath	02104/499-156
56410	Montabaur	Wilhelm-Mangels-Str. 17-19	Fr. Itzinger	02602-90650	ISB Institut für Schulung und Beruf	Wilhelm-Mangels-Str. 17/19	56410	Montabaur	02602-90650-25
56410	Montabaur	Peter-Altmeier-Platz 1	Hr. Hemme	02602-124420	VHS-Kreis-Westerwald e. V.	Peter-Altmeier-Platz 1	56410	Montabaur	02602-124420
56410	Montabaur	Josef-Kehrein-Straße 4	Fr. Itzinger	02624-908500	ISB Institut für Schulung und Beruf	Wilhelm-Mangels-Str. 17/19	56410	Montabaur	02602-90650-25
56410	Montabaur	Konrad-Adenauer-Platz 7	Fr. Itzinger	02602-906500	ISB Institut für Schulung und Beruf	Wilhelm-Mangels-Str. 17/19	56410	Montabaur	02602-90650-25
56410	Montabaur	Mons-Tabor-Straße 19	Fr. Itzinger	02602-90650	ISB Institut für Schulung und Beruf	Wilhelm-Mangels-Str. 17/19	56410	Montabaur	02602-90650-25
56410	Montabaur	Steinweg 32	Hr. Sauer	02602-1342319	DAA Koblenz Deutsche Angestellten-Akademie GmbH	Thielenstr. 13	56073	Koblenz	0261-94130
56412	Ruppach-Goldhausen	Südring 20			Berufsbildungswerk Gemeinnützige Bildungseinrichtung d. DGB GmbH (bfw)	Schimmelbuschstr. 55	40699	Erkrath	02104/499-156

Wohnort		Kursträger							
		Kontakt am Wohnort			Hauptsitz				
PLZ	Ort	Straße	Ansprechpartner	Telefon	Bezeichnung des Trägers	Straße	PLZ	Ort	Telefon
56427	Siershahn	Bahnhofstr. 20	Herr Weissmann	02681-87972	Berufsbildungszentrum Altenkirchen	Konrad-Adenauer-Platz 10	57610	Altenkirchen (Ww.)	02681/983713
56457	Westerburg	Neumarkt 4	Hr. Sauer	02663-911371	DAA Koblenz Deutsche Angestellten-Akademie GmbH	Thielenstr. 13	56073	Koblenz	0261-94130
56457	Westerburg	Neustraße 17	Frau Mattheis	02681-984314	BT Integra Ltd.	Wilhelmstraße 57	57610	Altenkirchen	02681-984314
56457	Westerburg	Neustraße 2	Ingrid Strätz	02663-917508	IBB Institut für Bildung und Beruf	Adolf-Kolping-Str. 3	57627	Hachenburg	02662-4877
56457	Westerburg	Neustraße 39	Reinhold Regener	02663-918012	Internationaler Bund-IB	Carl-Zeiss-Str. 9	55129	Mainz	06131-66939 Durchw. 51
56457	Westerburg	Neustraße 40	Herr Weissmann	02681-87972	Berufsbildungszentrum Altenkirchen	Konrad-Adenauer-Platz 10	57610	Altenkirchen (Ww.)	02681/983713
56564	Neuwied	Friedrichstr. 36-40	Fr. Zschoch	02631-942307	ISB Institut für Schulung und Beruf	Wilhelm-Mangels-Str. 17/19	56410	Montabaur	02602-90650-25
56564	Neuwied	Bahnhofstr. 8	Frau Mattheis	02681-984314	BT Integra Ltd.	Wilhelmstraße 57	57610	Altenkirchen	02681-984314
56564	Neuwied	Schloßstr. 6	Herr Weissmann	02681-87972	Berufsbildungszentrum Altenkirchen	Konrad-Adenauer-Platz 10	57610	Altenkirchen (Ww.)	02681/983713
56564	Neuwied	Heddendorfer Str. 33	Frau Ursula Jungblut	02631-398925	VHS Neuwied „Die Brücke“	Heddendorfer Str. 33	56564	Neuwied	02631-398925
56564	Neuwied	Langendorfer Str. 105	Hr. Hütter/ Fr. Gollmstock	0261-12714	TSI Training Seminare International	Schloßstr. 48	56068	Koblenz	0261-12714
56566	Kierspe	Friedrich-Ebert-Str. 275			Berufsbildungswerk Gemeinnützige Bildungseinrichtung d. DGB GmbH (bfw)	Schimmelbuschstr. 55	40699	Erkrath	02104/499-156
56575	Weißenthurm	Hauptschule, Kirchstr. 3	Fr. Kretschmer	02637-940107	VHS Weißenthurm	Kärlicher Str. 4	56575	Weißenthurm	02637-913414 od. 413
56575	Weißenthurm	Rathaus, Hauptstr. 185	Fr. Kretschmer	02637-992020	VHS Weißenthurm	Kärlicher Str. 4	56575	Weißenthurm	02637-913414 od. 413
56593	Horhausen	Grundstr. 16	Frau Kosfeld-Rubritz	02687-2129	Integra – Schule für Sprache, Beruf und Integration	In den Birken 5	56593	Bürdenbach	02687-2129
56626	Andernach	Hochstr. 29	Hr. Sauer	02632-300553	DAA Koblenz Deutsche Angestellten-Akademie GmbH	Thielenstr. 13	56073	Koblenz	0261-94130
56626	Andernach	Am Stadtgraben 42	Hr. Hütter/ Fr. Gollmstock	0261-12714	TSI Training Seminare International	Schloßstr. 48	56068	Koblenz	0261-12714
56626	Andernach	Grüner Weg 32-38	Vidmantas Endriukaitis	02632-948469	VHS Andernach	Am Stadtgraben 29	56626	Andernach	02632-922252
56727	Mayen	Alte Hohl 21	Herr König – VHS –	2651881002	VHS Mayen	Rosengasse 2	56727	Mayen	02651-881002
56727	Mayen	Am Layerhof 6	Hr. Freek	02651-43063	DEKRA AKADEMIE GmbH	Ohmstr. 5/7	54292	Trier	0651-14678-11

Wohnort		Kursträger							
		Kontakt am Wohnort			Hauptsitz				
PLZ	Ort	Straße	Ansprechpartner	Telefon	Bezeichnung des Trägers	Straße	PLZ	Ort	Telefon
56727	Mayen	Hahngasse 4	Hr. Sauer	02651-493732	DAA Koblenz Deutsche Angestellten-Akademie GmbH	Thielenstr. 13	56073	Koblenz	0261-94130
56727	Mayen	Hauptschule, Hinter Burg	Herr König – VHS –	02651/881002	VHS Mayen	Rosengasse 2	56727	Mayen	02651-881002
56727	Mayen	Am Wasserturm	Hr. Singerhoff	02651-496583	Kölnener Wirtschaftsfachschule GmbH	Schloßstr. 46-48	56068	Koblenz	0261-33015
56812	Cochem	Ravenéstr. 17	Herr G. Michels	02671-61363	VHS-Kreis Cochem-Zell	Ravenéstr. 6	56812	Cochem	02671-61363
56812	Cochem	Enderstraße 9	Jürgen Schlachter	02671-3285	Internationaler Bund-IB	Carl-Zeiss-Str. 9	55129	Mainz	06131-66939 Durchw. 51
56812	Cochem	Ravenéstr. 61			Berufsbildungswerk Gemeinnützige Bildungseinrichtung d. DGB GmbH (bfw)	Schimmelbuschstr. 55	40699	Erkrath	02104/499-156
56856	Zell	Plänterstr. 42	Herr G. Michels	02671-61363	VHS-Kreis Cochem-Zell	Ravenéstr. 6	56812	Cochem	02671-61363
57518	Betzdorf	Wilhelmstraße 19	Herr Weissmann	02681-87972	Berufsbildungszentrum Altenkirchen	Konrad-Adenauer-Platz 10	57610	Altenkirchen (Ww.)	02681/983713
57518	Betzdorf	Bismarckstr. 7	Hr. Hüther/ Fr. Gollmstock	0261-12714	TSI Training Seminare International	Schloßstr. 48	56068	Koblenz	0261-12714
57518	Betzdorf	Friedrichstraße 77	Fr. Matezki	02741-936444	DAA Deutsche Angestellten-Akademie GmbH	Hindenburgstr. 7	57072	Siegen	0271-23094-12
57518	Betzdorf	Wilhelmstraße 19	Frau Mattheis	02681-984314	BT Integra Ltd.	Wilhelmstraße 57	57610	Altenkirchen	02681-984314
57518	Betzdorf	Wilhelmstr. 18	Frau Stangier	02741-62452	iftp Sprachkurse	Wilhelmstr. 18	57518	Betzdorf	02741-62452
57537	Wissen	Im Kreuztal 83	Frau Mattheis	02681-984314	BT Integra Ltd.	Wilhelmstraße 57	57610	Altenkirchen	02681-984314
57548	Kirchen	Auf dem Molzberg 2	Hr. Singerhoff	0261-33015	Kölnener Wirtschaftsfachschule GmbH	Schloßstr. 46-48	56068	Koblenz	0261-33015
57577	Hamm	Scheidter Straße 11	Frau Mattheis	02681-98431	BT Integra Ltd.	Wilhelmstraße 57	57610	Altenkirchen	02681-984314
57610	Altenkirchen	Wilhelmstraße 57	Frau Tikounova	02681-984314	BT Integra Ltd.	Wilhelmstraße 57	57610	Altenkirchen	02681-984314
57610	Altenkirchen	Konrad-Adenauer-Platz 10	Herr Weissmann	02681-87972	Berufsbildungszentrum Altenkirchen	Konrad-Adenauer-Platz 10	57610	Altenkirchen (Ww.)	02681/983713
57627	Hachenburg	Adolph-Kolping-Str. 3	Ingrid Strätz	02662-4877	IBB Institut für Bildung und Beruf	Adolf-Kolping-Str. 3	57627	Hachenburg	02662-4877

Wohnort		Kursträger							
		Kontakt am Wohnort			Hauptsitz				
PLZ	Ort	Straße	Ansprechpartner	Telefon	Bezeichnung des Trägers	Straße	PLZ	Ort	Telefon
PLZ-Bereich 6									
65582	Diez	Wilhelmstr. 3	Hr. Singerhoff	06432-508444	Kölner Wirtschaftsfachschule GmbH	Schloßstr. 46-48	56068	Koblenz	0261-33015
65582	Diez	Wilhelm-von-Nassau-Park 7	Hr. Sauer	06432-508465	DAA Koblenz Deutsche Angestellten-Akademie GmbH	Thielenstr. 13	56073	Koblenz	0261-94130
65582	Diez	Wilhelmstr. 3	Hr. Hüther/ Fr. Gollmstock	0261-12714	TSI Training Seminare International	Schloßstr. 48	56068	Koblenz	0261-12714
66482	Zweibrücken	Hauptstraße 56	Hr. Bayer		Internationaler Bund (IB)	Dr. Ehrensberger Str. 37	66482	Zweibrücken	06332-97160
66482	Zweibrücken	Friedrich-Ebert-Str. 40	Hr. Bayer, Fr. Buseinus	06331-73793	Internationaler Bund (IB)	Dr. Ehrensberger Str. 37	66482	Zweibrücken	06332-97160
66482	Zweibrücken	Grinsardstraße 16	Fr. Elke Zahler	06332-906355	VHS Zweibrücken	Johann-Schwebel-Str. 1	66482	Zweibrücken	06332-209746
66482	Zweibrücken	Johann-Schwebel-Str. 1	Dr. S. Wahba	06332-209746	VHS Zweibrücken	Johann-Schwebel-Str. 1	66482	Zweibrücken	06332-209746
66482	Zweibrücken	Greenwich-Straße 41	Herr Michael Löw	06831-953-0	GFU Berufliche Bildung und Beratung	Zum Felsacker	66773	Schwalbach	06831-953-0
66482	Zweibrücken	Dr. Ehrensberger Str. 32	Hr. Bayer	06331-73793	Internationaler Bund (IB)	Dr. Ehrensberger Str. 37	66482	Zweibrücken	06332-97160
66482	Zweibrücken	Multimedia-Internet-Park, Gebäude 5			Berufsbildungswerk Gemeinnützige Bildungseinrichtung d. DGB GmbH (bfw)	Schimmelbuschstr. 55	40699	Erkrath	02104/499-156
66849	Landstuhl	Vordere Föhnstr. 6	Hr. Frank	0631-7105397	VHS-Kreis Kaiserslautern	Lauterstr. 8	67657	Kaiserslautern	0631-7105-395
66869	Kusel	Markt 3	Fr. Schwarz	06304-8046	CJD Maximiliansau	Rheinstr. 1	76744	Wörth am Rhein	07271-947122
66869	Kusel	Fritz-Wunderlich-Str. 51	Fr. Schwarz	06304-8046	CJD Maximiliansau	Rheinstr. 1	76744	Wörth am Rhein	07271-947122
66869	Kusel	Ringstraße 5	Herr Schneider	0631-36154300	ibis acam Akademie	Eisenbahnstraße 68	67655	Kaiserslautern	0631-36154300
66877	Ramstein	Königsberger Str. 12	Frau Geib	06371-96420	Datey Eyrich GmbH	Königsberger Str. 12	66877	Ramstein-Miesenbach	06371/96420
66885	Altenglan	Industriestr. 5	Herr Schneider	0631-36154300	ibis acam Akademie	Eisenbahnstraße 68	67655	Kaiserslautern	0631-36154300
66887	Rammelsbach	Glanstraße 33	Frau Grohe	06381-426192	ibis acam Akademie	Eisenbahnstraße 68	67655	Kaiserslautern	0631-36154300
66901	Schönenberg-Kübelberg	Rathausstr. 3 b	Herr Schneider	0631-36154300	ibis acam Akademie	Eisenbahnstraße 68	67655	Kaiserslautern	0631-36154300
66901	Schönenberg-Kübelberg	Schulstr. 2 a	Frau Geib	06371-96420	Datey Eyrich GmbH	Königsberger Str. 12	66877	Ramstein-Miesenbach	06371/96420
66914	Waldmohr	Saarpfalzstr. 12	Frau Körbel	06371-96420	Datey Eyrich GmbH	Königsberger Str. 12	66877	Ramstein-Miesenbach	06371/96420
66914	Waldmohr	Saarpfalzstraße 31	Fr. Schwarz	06304-8046	CJD Maximiliansau	Rheinstr. 1	76744	Wörth am Rhein	07271-947122
66917	Wallhalben	Ludwig-Katz-Haus, Hauptstraße		06331-809336	VHS-Kreis Südwestpfalz e. V.	Unterer Sommerwaldweg 40/42	66953	Pirmasens	06331-809336
66953	Pirmasens	Luisenstr. 27	Hr. Bayer, Fr. Buseinus	06331-73793	Internationaler Bund (IB)	Dr. Ehrensberger Str. 37	66482	Zweibrücken	06332-97160

Wohnort		Kursträger							
		Kontakt am Wohnort			Hauptsitz				
PLZ	Ort	Straße	Ansprechpartner	Telefon	Bezeichnung des Trägers	Straße	PLZ	Ort	Telefon
66953	Pirmasens	Hauptstr. 46	Hr. Stuttgart	06331-72570	CJD Maximiliansau	Rheinstr. 1	76744	Wörth am Rhein	07271-947122
66953	Pirmasens	Delaware Avenue 5-7	Hr. Bayer, Fr. Buseinus	06331-73793	Internationaler Bund (IB)	Dr. Ehrensberger Str. 37	66482	Zweibrücken	06332-97160
66953	Pirmasens	Ringstraße 54	Herr Michael Löw	06331-259355	GFU Berufliche Bildung und Beratung	Zum Felsacker	66773	Schwalbach	06831-953-0
66954	Pirmasens	Emil-Kömmerling-Str. 41	Fr. Schwedtfeger	06331-14310	Arbeitskreis für Aus- und Weiterbildung e. V. (AAW)	Westbahnstr. 21	76829	Landau in der Pfalz	06341-9273-0
66955	Pirmasens	Hans-Sachs-Straße 2	M. Nuss	06331-213647	VHS Pirmasens	Hans-Sachs-Straße 2	66955	Pirmasens	06331-213647
66976	Rodalben	Schulstr. 9		06331-809336	VHS-Kreis Südwestpfalz e. V.	Unterer Sommerwaldweg 40/42	66953	Pirmasens	06331-809336
66987	Thaleischweiler-Fröschen	Rathaus, Hauptstraße 52		06331-809336	VHS-Kreis Südwestpfalz e. V.	Unterer Sommerwaldweg 40/42	66953	Pirmasens	06331-809336
66994	Dahn	Kirchgasse 7	Hr. Bayer, Fr. Lichtenecker	06391-5946	Internationaler Bund (IB)	Dr. Ehrensberger Str. 37	66482	Zweibrücken	06332-97160
66994	Dahn	Schulzentrum Dahn, Burgstraße 3		06331-809336	VHS-Kreis Südwestpfalz e. V.	Unterer Sommerwaldweg 40/42	66953	Pirmasens	06331-809336
67059	Ludwigshafen	Maxstr. 65	Hr. Gärtner	0621-518015	AWO Kreisverband Ludwigshafen e. V.	Maxstr. 65	67059	Ludwigshafen a. Rhein	0621-5292107
67059	Ludwigshafen	Ludwigsplatz 9	Herr Gencaslan	0621-3195438	Integrapius e. K.	Ludwigsplatz 9	67059	Ludwigshafen	0621-3195438
67059	Ludwigshafen	Schulstr. 4-6	Fr. Werle	0621-6299960	Arbeitskreis für Aus- und Weiterbildung e. V. (AAW)	Westbahnstr. 21	76829	Landau in der Pfalz	06341-9273-0
67059	Ludwigshafen	Ludwigstr. 71	Fr. Dietz	0621-6855719-0	Inlingua Sprachschule	T 6 26	68161	Mannheim	0621-15069-11
67059	Ludwigshafen	Kaiser-Wilhelm-Str. 34	Hr. Walter	0621-512491	PHS – Dr. H. Stracke	Kaiser-Wilhelm-Str. 34	67059	Ludwigshafen a. Rhein	0621/512491
67059	Ludwigshafen	Ludwigstr. 44	Fr. Schmitt	06215-913290	CJD Maximiliansau	Rheinstr. 1	76744	Wörth am Rhein	07271-947122
67059	Ludwigshafen	Schulstraße 23	Karen Lehmann	0621/ 623335	baff e. V.	Maxstraße 61 a	67059	Ludwigshafen a. Rhein	0621/ 62 33 35
67059	Ludwigshafen	Westendstr. 17	Hr. Aichele	0621-5042578	VHS Ludwigshafen	Bürgerhof	67059	Ludwigshafen a. Rhein	0621/504-2578
67059	Ludwigshafen	Schulstr. 6	Fr. Kupper	0621-624807	ibis acam GmbH – Region Ludwigshafen/Landau	Schulstr. 6	67059	Ludwigshafen a. Rhein	0621-624807
67059	Ludwigshafen	Maxstraße 48, 4. OG	Frau Rein-Kunz	0621-5293447	CentroPol	Volkerstal 11	66539	Neunkirchen	06821-178272
67059	Ludwigshafen	Bismarckstr. 39	Hr. Aichele	0621-5042578	VHS Ludwigshafen	Bürgerhof	67059	Ludwigshafen a. Rhein	0621/504-2578
67059	Ludwigshafen	Maxstraße 61 a			Berufsbildungswerk Gemeinnützige Bildungseinrichtung d. DGB GmbH (bfbw)	Schimmelbuschstr. 55	40699	Erkrath	02104/499-156
67059	Ludwigshafen	Im Bürgerhof	Hr. Aichele	0621-5042578	VHS Ludwigshafen	Bürgerhof	67059	Ludwigshafen a. Rhein	0621/504-2578
67059	Ludwigshafen	Maxstraße 61 a	Karen Lehmann	0621/623335	baff e. V.	Maxstraße 61 a	67059	Ludwigshafen a. Rhein	0621/ 62 33 35
67059	Ludwigshafen	Lutherstr. 11, Raum 336	Hr. Aichele	0621-504257	VHS Ludwigshafen	Bürgerhof	67059	Ludwigshafen a. Rhein	0621/504-2578

Wohnort		Kursträger							
		Kontakt am Wohnort			Hauptsitz				
PLZ	Ort	Straße	Ansprechpartner	Telefon	Bezeichnung des Trägers	Straße	PLZ	Ort	Telefon
67059	Ludwigshafen	Kaiser-Wilhelm-Str. 66	Herr Zürn	0621/627792	Merkur Bildungsforum	Kaiser-Wilhelm-Straße 66	67059	Ludwigshafen a. Rhein	0621-627792
67059	Ludwigshafen	Ludwigstr. 71	Fr. Dietz	0621-68557190	Inlingua Sprachschule, Elmar Braunbeck	Kaiserstr. 231-233	76133	Karlsruhe	0721-913890
67063	Ludwigshafen	Europaplatz 5	Hr. Braner-Owada	0621-5909235	VHS Rhein-Pfalz-Kreis	Europaplatz 5	67063	Ludwigshafen a. Rhein	0621-5909-246
67063	Ludwigshafen	Rohrlachstr. 117	Hr. Cakirr	0621-524953	AWO Kreisverband Ludwigshafen e. V.	Maxstr. 65	67059	Ludwigshafen a. Rhein	0621-5292107
67063	Ludwigshafen	Berthold-Schwarz-Str. 26	Herr Kühner	0621-54933950	TERTIA	Schöntalweg 5/7	53347	Alfter	0228-64807-0
67063	Ludwigshafen	Goethestr. 19	Hr. Aichele	0621-5042578	VHS Ludwigshafen	Bürgerhof	67059	Ludwigshafen a. Rhein	0621/504-2578
67067	Ludwigshafen	Wredestr. 38	Fr. Wertheim	06233-490774	IB, Freiträger der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit e. V.	Glacisstr. 9	76726	Germersheim	07274-702532
67069	Ludwigshafen	Industriestraße 64	Frau Martina Schleer	0621-63554770	GFU Berufliche Bildung und Beratung	Zum Felsacker	66773	Schwalbach	06831-953-0
67098	Bad Dürkheim	Weinstr. Süd 33	Hr. Kubischta	06322-9612402	Kreis-VHS Bad Dürkheim	Philipp-Fauth-Str. 11	67098	Bad Dürkheim	06322/961-2402
67098	Bad Dürkheim	Philipp-Fauth-Str. 11	Hr. Kubischta	06322-9612402	Kreis-VHS Bad Dürkheim	Philipp-Fauth-Str. 11	67098	Bad Dürkheim	06322/961-2402
67098	Bad Dürkheim	Dresdner Str. 2	Hr. Kubischta	06322-9612402	Kreis-VHS Bad Dürkheim	Philipp-Fauth-Str. 11	67098	Bad Dürkheim	06322/961-2402
67098	Bad Dürkheim	Triftweg 10	Fr. Werle	0621-6299960	Arbeitskreis für Aus- und Weiterbildung e. V. (AAW)	Westbahnstr. 21	76829	Landau in der Pfalz	06341-9273-0
67105	Schifferstadt	Neustückweg	Hr. Braner-Owada	0621-5909235	VHS Rhein-Pfalz-Kreis	Europaplatz 5	67063	Ludwigshafen a. Rhein	0621-5909-246
67105	Schifferstadt	Rudolf-Diesel-Str. 15			Berufsbildungswerk Gemeinnützige Bildungseinrichtung d. DGB GmbH (bfw)	Schimmelbuschstr. 55	40699	Erkrath	02104/499-156
67105	Schifferstadt	Kirchenstr. 16	Hr. Braner-Owada	0621-5909235	VHS Rhein-Pfalz-Kreis	Europaplatz 5	67063	Ludwigshafen a. Rhein	0621-5909-246
67105	Schifferstadt	Neustückweg 2	Hr. Braner-Owada	0621-5909235	VHS Rhein-Pfalz-Kreis	Europaplatz 5	67063	Ludwigshafen a. Rhein	0621-5909-246
67112	Mutterstadt	Schulstr. 8	Hr. Braner-Owada	0621-5909235	VHS Rhein-Pfalz-Kreis	Europaplatz 5	67063	Ludwigshafen a. Rhein	0621-5909-246
67125	Dannstadt-Schauernheim	Hauptstr. 139-141	Hr. Braner-Owada	0621-5909235	VHS Rhein-Pfalz-Kreis	Europaplatz 5	67063	Ludwigshafen a. Rhein	0621-5909-246
67133	Maxdorf	Hauptstraße 79	Hr. Braner-Owada	0621-5909235	VHS Rhein-Pfalz-Kreis	Europaplatz 5	67063	Ludwigshafen a. Rhein	0621-5909-246
67227	Frankenthal	Am Jakobsplatz 3 a	Fr. Wertheim	06233-490773	IB, Freiträger der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit e. V.	Glacisstr. 9	76726	Germersheim	07274-702532
67227	Frankenthal	Lilienstraße 10	Frau Schwan	06233-349203	VHS Frankenthal e. V.	Stephan-Cosacchi-Platz 1	67227	Frankenthal (Pfalz)	06233-349203
67227	Frankenthal	Stephan-Cosacchi-Platz 1	Frau Schwan	06233-349203	VHS Frankenthal e. V.	Stephan-Cosacchi-Platz 1	67227	Frankenthal (Pfalz)	06233-349203
67227	Frankenthal	Dathenushaus Kanalstraße 6	Fr. Wertheim	06233-490774	IB, Freiträger der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit e. V.	Glacisstr. 9	76726	Germersheim	07274-702532
67227	Frankenthal	Carl-Theodor-Straße 11	Frau Schwan	06233-349203	VHS Frankenthal e. V.	Stephan-Cosacchi-Platz 1	67227	Frankenthal (Pfalz)	06233-349203

Wohnort		Kursträger							
		Kontakt am Wohnort			Hauptsitz				
PLZ	Ort	Straße	Ansprechpartner	Telefon	Bezeichnung des Trägers	Straße	PLZ	Ort	Telefon
67227	Frankenthal	Stephan-Cosacchi-Platz 3	Fr. Wertheim	06233-490773	IB, Freiträger der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit e. V.	Glacisstr. 9	76726	Germersheim	07274-702532
67227	Frankenthal	Carl-Theodor-Straße 13	Fr. Werle	06232-318240	Arbeitskreis für Aus- und Weiterbildung e. V. (AAW)	Westbahnstr. 21	76829	Landau in der Pfalz	06341-9273-0
67227	Frankenthal	Vierlingstr. 7	Fr. Werle	06233-879730	Arbeitskreis für Aus- und Weiterbildung e. V. (AAW)	Westbahnstr. 21	76829	Landau in der Pfalz	06341-9273-0
67240	Bobenheim-Roxheim	Grünstadter Str. 6	Hr. Braner-Owada	0621-5909235	VHS Rhein-Pfalz-Kreis	Europaplatz 5	67063	Ludwigshafen a. Rhein	0621-5909-246
67269	Grünstadt	Uhlandstraße 54	Fr. Lux-Arimond	06359-83136	PaiDex GmbH	Luitpoldplatz 10	67269	Grünstadt	06359-83136
67269	Grünstadt	Kreuzerweg 4	Fr. Seiler	06359-93210	Kreis-VHS Bad Dürkheim	Philipp-Fauth-Str. 11	67098	Bad Dürkheim	06322/961-2402
67269	Grünstadt	Luitpoldplatz 10	Fr. Lux-Arimond	06359-83136	PaiDex GmbH	Luitpoldplatz 10	67269	Grünstadt	06359-83136
67269	Grünstadt	Wormser Straße 5	Herr Günther	06359/810184	BFB e. V., Verein zur Beratung, Förderung u. Bildung arbeitsloser Jugendlicher und Erwachsener e. V.	Wormser Straße 5	67269	Grünstadt	06359/810184
67292	Kirchheimbolanden	Uhlandstraße 3	Frau Blaese	06352/7190980	Förderinitiative Donnersberg e. V.	Luitpoldstraße 60	67806	Rockenhausen	06361/993114
67292	Kirchheimbolanden	Morschheimerstr. 5	Hr. Bayer, Hr. Justus	0631-68108	Internationaler Bund (IB)	Dr. Ehrensberger Str. 37	66482	Zweibrücken	06332-97160
67292	Kirchheimbolanden	Dannenfelder Str. 40 b	Herr Schneider	0631-36154300	ibis acam Akademie	Eisenbahnstraße 68	67655	Kaiserslautern	0631-36154300
67292	Kirchheimbolanden	Amtsstraße 27-29	Fr. Densborn	06352/40030	CJD Maximiliansau	Rheinstr. 1	76744	Wörth am Rhein	07271-947122
67304	Eisenberg	Würzgasse 19	Fr. Anita Horst	06351-407309	VHS Eisenberg	Hauptstr. 84-86	67304	Eisenberg (Pfalz)	06351-407-309
67346	Speyer	Theodor-Heuss-Str. 24	Fr. Kupper	06232-687305	ibis acam GmbH – Region Ludwigshafen/Landau	Schulstr. 6	67059	Ludwigshafen a. Rhein	0621-624807
67346	Speyer	Bahnhofstraße 54	Hr. Gaden	06232-106203	VHS Speyer	Bahnhofstr. 54	67346	Speyer	06232-106-203
67346	Speyer	Siemensstr. 13	Fr. Schmitt	06232-302750	CJD Maximiliansau	Rheinstr. 1	76744	Wörth am Rhein	07271-947122
67346	Speyer	Obere Langgasse 33	Fr. Müller	06232-622113	VHS Speyer	Bahnhofstr. 54	67346	Speyer	06232-106-203
67433	Neustadt/Weinstr.	Heinestraße 4, 1. OG	Herr Korhummel	06321-480620	CentroPol	Volkerstal 11	66539	Neunkirchen	06821-178272
67433	Neustadt/Weinstr.	Hindenburgstr. 14	Fr. Dr. Fries	06321-390521	VHS Neustadt an der Weinstraße	Hindenburgstr. 14	67433	Neustadt a. d. W.	06321/390521
67433	Neustadt/Weinstr.	Schütt 2	Fr. Kupper	06321-385680	ibis acam GmbH – Region Ludwigshafen/Landau	Schulstr. 6	67059	Ludwigshafen a. Rhein	0621-624807

Wohnort		Kursträger							
		Kontakt am Wohnort			Hauptsitz				
PLZ	Ort	Straße	Ansprechpartner	Telefon	Bezeichnung des Trägers	Straße	PLZ	Ort	Telefon
67433	Neustadt/Weinstr.	Sauterstraße 4-6	Hr. Luu Vo Tran	06321/8991107	CJD Maximiliansau	Rheinstr. 1	76744	Wörth am Rhein	07271-947122
67454	Haßloch	Siemensstraße 2	Frau Martina Schleer	06342-934-0	GFU Berufliche Bildung und Beratung	Zum Felsacker	66773	Schwalbach	06831-953-0
67547	Worms	Prinz-Carl-Anlage 3	Frau Jotter	06241/304149	IBLA Germany GmbH	Prinz-Carl-Anlage 3	67547	Worms	06241/304149
67547	Worms	Am Wolfsgraben 8	Herr Michael Krjukov	06241/974951	Russisch-Deutscher Kulturverein Worms e. V.	Am Wolfsgraben 8	67547	Worms	06241/974951
67547	Worms	Mainzer Str. 41	Fr. Blum	06241-202770	CJD Maximiliansau	Rheinstr. 1	76744	Wörth am Rhein	07271-947122
67547	Worms	Willy-Brandt-Ring 5	Katja Meyer-Höra	06241/946940	Volkshochschule der Stadt Worms	Willy-Brandt-Ring 5	67547	Worms	06241/946940
67550	Worms	Gabriel-von-Seidl-Str. 61	Klaus Wagner	06241-9474810	Internationaler Bund (IB)	Carl-Zeiss-Str. 9	55129	Mainz	06131-66939 Durchw. 51
67655	Kaiserslautern	Pirmasenser Str. 60 a	Herr Bauer	0631-64343	Inlingua Sprachschulen Kaiserslautern	Pirmasenser Str. 60 a	67655	Kaiserslautern	0631-64343
67655	Kaiserslautern	Karl-Marx-Straße 37	Fr. Lippke	06301-5934	Sprachstudio Lippke	Brüchling 29	67661	Kaiserslautern	06301-5934
67655	Kaiserslautern	Pariser Str. 26	Hr. Bayer, Fr. Becker	0631-68108	Internationaler Bund (IB)	Dr. Ehrensberger Str. 37	66482	Zweibrücken	06332-97160
67655	Kaiserslautern	Karl-Marx-Straße 37-39	Frau Mayer	0631/3605858	Private Sprach- und Wirtschaftsschule Rahn	Karl-Marx-Straße 37-39	67655	Kaiserslautern	0631/360-5858
67655	Kaiserslautern	Fackelstr. 29	Fr. Mattijs	0631-93435	Benedict-Sprachschule	Fackelstr. 29	67655	Kaiserslautern	0631-93435
67655	Kaiserslautern	Eisenbahnstraße 68	Herr Schneider	0631-36154300	ibis acam Akademie	Eisenbahnstraße 68	67655	Kaiserslautern	0631-36154300
67655	Kaiserslautern	Kanalstr. 3	Frau Sand	0631-3625823	VHS Kaiserslautern e. V.	Kanalstr. 3	67655	Kaiserslautern	0631-3625823
67655	Kaiserslautern	Stiftsplatz 5	Fr. Meyer	0631-9664314	DAA-Kaiserslautern	Stiftsplatz 5	67655	Kaiserslautern	0631-36643-18
67655	Kaiserslautern	Klosterstr. 6	Frau Schmitt	0631-363822	Caritas-Zentrum Kaiserslautern	Engelsgasse 1	67657	Kaiserslautern	0631-3638229
67655	Kaiserslautern	Barbarossastr. 60	Hr. Maier	0631-34118-0	DEKRA Akademie GmbH	Barbarossastr. 60	67655	Kaiserslautern	0631-34118-0
67657	Kaiserslautern	Engelsgasse 1	Frau Schmitt	0631-3638229	Caritas-Zentrum Kaiserslautern	Engelsgasse 1	67657	Kaiserslautern	0631-3638229
67657	Kaiserslautern	Daniel-Häberle-Str. 18	Herr Michael Löw	0631-48999	GFU Berufliche Bildung und Beratung	Zum Felsacker	66773	Schwalbach	06831-953-0
67661	Kaiserslautern	Brüchling 29	Fr. Lippke	06301-5934	Sprachstudio Lippke	Brüchling 29	67661	Kaiserslautern	06301-5934
67663	Kaiserslautern	Kohlenhofstr. 10	Hr. Bayer, Fr. Becker	0631-68108	Internationaler Bund (IB)	Dr. Ehrensberger Str. 37	66482	Zweibrücken	06332-97160
67677	Enkenbach- Alsenborn	Am Mühlberg 23	Hr. Frank	0631-7105397	VHS-Kreis Kaiserslautern	Lauterstr. 8	67657	Kaiserslautern	0631-7105-395
67685	Weilerbach	In der Naßerde 30	Hr. Frank	0631-7105397	VHS-Kreis Kaiserslautern	Lauterstr. 8	67657	Kaiserslautern	0631-7105-395
67714	Waldfischbach- Burgalben	Bürgerhaus, Friedhofstr. 3		06331-809336	VHS-Kreis Südwestpfalz e. V.	Unterer Sommerwald- weg 40/42	66953	Pirmasens	06331-809336

Wohnort		Kursträger							
		Kontakt am Wohnort			Hauptsitz				
PLZ	Ort	Straße	Ansprechpartner	Telefon	Bezeichnung des Trägers	Straße	PLZ	Ort	Telefon
67714	Waldfischbach-Burgalben	Hauptstr. 52	Frau Rossa	06331-809334	VHS-Kreis Südwestpfalz e. V.	Unterer Sommerwaldweg 40/42	66953	Pirmasens	06331-809336
67742	Lauterecken	Schulstr. 10	Frau Eyrich	06371-96420	Datey Eyrich GmbH	Königsberger Str. 12	66877	Ramstein-Miesenbach	06371/96420
67742	Lauterecken	Schulstraße 14	Fr. Schwarz	06304-8046	CJD Maximiliansau	Rheinstr. 1	76744	Wörth am Rhein	07271-947122
67749	Offenbach-H. b. Lauterecken	Medizinisches Zentrum	Herr Schneider	0631-36154300	ibis acam Akademie	Eisenbahnstraße 68	67655	Kaiserslautern	0631-36154300
67752	Wolfstein	Am Ring 24	Fr. Schwarz	06304/8046	CJD Maximiliansau	Rheinstr. 1	76744	Wörth am Rhein	07271-947122
67806	Rockenhausen	Luitpoldstraße 60	Frau Giehl	06361/993114	Förderinitiative Donnersberg e. V.	Luitpoldstraße 60	67806	Rockenhausen	06361/993114
67806	Rockenhausen	Bahnhofstraße 1 c	Fr. Densborn	06361/915453	CJD Maximiliansau	Rheinstr. 1	76744	Wörth am Rhein	07271-947122

Wohnort		Kursträger							
		Kontakt am Wohnort			Hauptsitz				
PLZ	Ort	Straße	Ansprechpartner	Telefon	Bezeichnung des Trägers	Straße	PLZ	Ort	Telefon
PLZ-Bereich 7									
76726	Germersheim	Friedrich-Ebert-Str. 3	B. Hahnemann	07274-1627	HOT. Verein Haus der offenen Tür e. V.	An Deroy 18	76726	Germersheim	07274/1627
76726	Germersheim	Rudolf-von-Habsburg-Str. 2	Fr. Erzberger-Ries	07274-778012	ProfeS Gesellschaft für Bildung & Kommunikation mbH	Rudolf-von-Habsburg-Str. 2	76726	Germersheim	07274/778012
76726	Germersheim	Glacisstr. 9	Fr. Welsch	07274-702532	IB, Freiträger der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit e. V.	Glacisstr. 9	76726	Germersheim	07274-702532
76726	Germersheim	Hans-Sachs-Str. 4	Fr. Welsch	07274-702532	IB, Freiträger der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit e. V.	Glacisstr. 9	76726	Germersheim	07274-702532
76726	Germersheim	Schloßstr. 2	Hr. Schmid	07274-70260	CJD Maximiliansau	Rheinstr. 1	76744	Wörth am Rhein	07271-947122
76744	Wörth	Rheinstr. 1	Fr. Krummel	07271-947122	CJD Maximiliansau	Rheinstr. 1	76744	Wörth am Rhein	07271-947122
76744	Wörth	Kunzendorfer Str. 14	Fr. Day	07271-41005	CJD Maximiliansau	Rheinstr. 1	76744	Wörth am Rhein	07271-947122
76744	Wörth	Ottstr. 54	Fr. Welsch	07274-702532	IB, Freiträger der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit e. V.	Glacisstr. 9	76726	Germersheim	07274-702532
76829	Landau	Waffenstr. 5	Fr. Gensheimer	06341-86279	VHS Landau in der Pfalz e. V.	Waffenstr. 5	76829	Landau in der Pfalz	06341-86279

Wohnort		Kursträger							
		Kontakt am Wohnort			Hauptsitz				
PLZ	Ort	Straße	Ansprechpartner	Telefon	Bezeichnung des Trägers	Straße	PLZ	Ort	Telefon
76829	Landau	Nordring 23	Herr Dietmar Esswein	06341/919379	Berufsbildungsseminar Pfalz	Nordring 23	76829	Landau in der Pfalz	06341/919381
76829	Landau	Rheinstr. 34 a	Herr Dietmar Esswein	06341/919379	Berufsbildungsseminar Pfalz	Nordring 23	76829	Landau in der Pfalz	06341/919381
76829	Landau	Weißquartierstraße 20	Frau Ries	06341-144869	ProfeS Gesellschaft für Bildung & Kommunikation mbH	Rudolf-von-Habsburg-Str. 2	76726	Germersheim	07274/778012
76829	Landau	Adolf-Nobel-Platz 1	Herr Schmid	07274/70260	CJD Maximiliansau	Rheinstr. 1	76744	Wörth am Rhein	07271-947122
76829	Landau	Westbahnstraße 21	Fr. Leitz	06341-92730	Arbeitskreis für Aus- und Weiterbildung e. V. (AAW)	Westbahnstr. 21	76829	Landau in der Pfalz	06341-9273-0
76829	Landau	Königstr. 32	Fr. Leitz	06341-900864	Arbeitskreis für Aus- und Weiterbildung e. V. (AAW)	Westbahnstr. 21	76829	Landau in der Pfalz	06341-9273-0
76870	Kandel	Bahnhofstr. 6	Fr. Zimmermann	07275-94082	ibis acam GmbH – Region Ludwigshafen/Landau	Schulstr. 6	67059	Ludwigshafen a. Rhein	0621-624807
76887	Bad Bergzabern	Königstraße 61	Hr. Hülswitt	06343-70114	VHS Bad Bergzabern	Königstr. 61	76887	Bad Bergzabern	06343-70114

Anlage 4

**Muttersprachlicher Unterricht in Russisch und Polnisch
für Schülerinnen und Schüler mit ausländischer Muttersprache
– Schuljahr 2007/2008 –**

(Quelle: Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur)

Russisch	Schülerinnen und Schüler	Polnisch	Schülerinnen und Schüler
Einsatzschule: Goethe-Hauptschule Koblenz Goethe-Hauptschule Koblenz IGS Pollenfeld Max-von-Laue-Gymnasium Goethe-Grundschule Koblenz Grundschule Moselweiß Grundschule Niederberg Grundschule Wallersheim Grundschule Oberdorf Grundschule Kesselheim Grundschule Rübenach Grundschule Eich Andernach Grundschule Arenberg Clemens Brentano Realschule DOS Gymnasium Karthause Realschule Karthause Hans-Zulliger-Schule Görres Gymnasium	66	Einsatzschule: Max-von-Laue-Gymnasium Koblenz St. Georg Grundschule Urmitz Pestalozzischule Koblenz Grundschule Herschbach Hollenbach Schule Westum Grundschule Brey Grundschule Schenkendorf Grundschule Heiderbach Grundschule Waldesch Martinschule Andernach Am Hähnchen Niederelbert Grundschule Dachsenhausen Grundschule An der Wied Neuwied Grundschule Lützel Grundschule Willi-Graf Grundschule Kesselheim Grundschule St. Castor Goethe-Gymnasium Bad Ems Eichendorff-Gymnasium Koblenz Bischöfl. Gymnasium Koblenz	60
Einsatzschule: Grundschule Lützel, Koblenz GS Lützel, Koblenz	18	Realschule Clemens-Brentano Balthasar-Neumann-Schule Koblenz Grundschule Friedrichsegen Lahnstein Schönstätter Marienschule Vallendar WHG Gymnasium Neuwied Realschule Montabaur	
Einsatzschule: GS Neuendorf Koblenz GS Neuendorf Koblenz	31	Realschule Polch Gymnasium Wilhelm-Remy Bendorf Gymnasium Karthause	
Einsatzschule: HS Höhr-Grenzhausen HS Höhr-Grenzhausen	30	Realschule Karthause Hauptschule Karthause Realschule Lahnstein	
Einsatzschule: GS Höhr-Grenzhausen GS Höhr-Grenzhausen	16	Hauptschule Comenius Bischöfl. Gymnasium Cusanus Koblenz Goethe-Hauptschule	
Einsatzschule: GS Sohren-Büchenbeuren GS Sohren-Büchenbeuren	20	Duale Oberschule Andernach Max-von-Laue-Gymnasium Koblenz Hauptschule Oranienschule Altendiez Grundschule Kobern-Gondorf Hauptschule Mülheim-Kärlich	
Einsatzschule: Goethe-Hauptschule Mainz GHS im Carl-Zuckmayer-Schulzentrum, Mainz Rabanus-Maurus-Gymnasium Mainz GS Schillerschule Mainz-Weisenau GS Maler-Becker Mainz-Gonsenheim IGS Anna Seghers Mainz Frauenlob Gymnasium Mainz Windmühlenschule Mainz-Hechtsheim GS Peter-Härtling-Schule Mainz-Finthen GS Martinus-Schulen Mainz-Gonsenheim Kanonikus-Kir Realschule Mainz Gymnasium Mainz-Gonsenheim GS Feldbergschule Mainz GS Mainz-Laubenheim	49	Einsatzschule: Gymnasium Sinzig GS Kempenich HS Remagen GS Linz RGS Sinzig Gymnasium Linz Gymnasium Ahrweiler Gymnasium Sinzig	48

Russisch	Schülerinnen und Schüler	Polnisch	Schülerinnen und Schüler
GS an den Römersteinen Mainz Schlossgymnasium Mainz GS Bodenheim GS Eisgrub Altstadt Mainz GS Heinrich-Mumbächer Mainz Gutenberg-Gymnasium Mainz Martinus-Hauptschule Mainz GS Goetheschule Mainz GHS Theodor-Heuss Mainz GS Am Lemmchen Mainz Fritz-Straßmann-Realschule Mainz Grundschule Mainz-Ebersheim Gymnasium Theresianum Mainz Maria-Ward-Gymnasium Mainz GS Dr. Martin-Luther-King Mainz		Einsatzschule: RGS Simmern GS Rottmann Simmern GS Dr. Schöllhammer Simmern RGS Simmern Herzog-Johannes-Gymnasium Simmern	16
Einsatzschule: Grund- und Hauptschule Pestalozzi Ingelheim Sebastian-Münster-Gymnasium Ingelheim Brüder-Grimm-Grundschule Ingelheim Theodor-Heuss-Schule Ingelheim Schloss-Ardeck-GS Gau-Algesheim GHS Pestalozzi Ingelheim GS Ockenheim Kaiserpfalz-Realschule Ingelheim IGS Kurt-Schumacher Ingelheim GHS Heidesheim GS Präsident-Mohr Ingelheim	33	Einsatzschule: Hannah-Arendt-Gymnasium Haßloch Hannah-Arendt-Gymnasium Haßloch	16
Einsatzschule: Auguste-Viktoria-Gymnasium Trier GS Trier Mariahof GS Keune Trier GS Barbara Trier GS Trier-Kürenz GRGS Kell/Zerf GS Osburg GS Idesheim Hauptschule Trier-Ehrang Ludwig-Simon-Realschule Trier Robert-Schuman-Realschule Trier Blandine-Merten-Realschule Trier Johann-Amos-Comenius-Realschule Trier Hindenburg-Gymnasium Trier Friedrich-Spee-Gymnasium Trier Gymnasium Saarburg	26	Einsatzschule: Auguste-Viktoria-Gymnasium Trier GS Zemmer-Rodt GS Aach-Newel GS Preist Stefan-Andres-Realschule Schweich Auguste-Viktoria-Gymnasium Trier Friedrich-Spee-Gymnasium Trier	8
Einsatzschule: GS St. Laurentius Saarburg Goethe-Hauptschule Koblenz GS St. Laurentius Saarburg GS St. Marien Saarburg Grundschule Perl Hauptschule Saarburg Realschule Konz Gymnasium Saarburg Balthasar-Neumann-Techn. BBS Trier	23		
Gesamt Russisch	312	Gesamt Polnisch	148

Anlage 5 (zu Frage 22)**Arbeits- und Ermittlungsgruppen
sowie sonstige Kontroll- und Überwachungsmaßnahmen der Polizei
im Hinblick auf tatverdächtige Aussiedler****Polizeipräsidium (PP) Koblenz**

Zur Bekämpfung der lokalen Rauschgift- und Beschaffungskriminalität im Raum Bad Ems und Nassau hat das PP Koblenz 2002 eine gemeinsame Arbeitsgruppe (AG) der Kriminalinspektion (KI) Montabaur und der Polizeiinspektion (PI) Bad Ems eingerichtet. Auswertungen hatten ergeben, dass ein Anstieg der Ladendiebstähle auf Heroinkonsumenten aus der Region zurückzuführen war. Auch drohte sich eine offene Drogenszene im Kurpark von Bad Ems zu etablieren. Die Ermittlungen führten zu mehr als 110 Strafanzeigen wegen Verstoßes gegen das Betäubungsmittelgesetz sowie wegen Diebstahls und Hehlerei. Die Arbeitsgruppe konnte 21 Durchsuchungsbeschlüsse vollstrecken und acht Haupttäter festnehmen. Darüber hinaus sensibilisierte sie die ortsansässigen Geschäftsleute durch eine Aufklärungsaktion und bat um ihre Unterstützung bei der Aufklärung. Parallel dazu führte sie im Jugendzentrum Bad Ems Präventionsveranstaltungen zum Thema Drogen durch. Der AG gelang es, die örtliche Heroinszene zu zerbrechen beziehungsweise zu verdrängen.

2005 kam es während des Rheinland-Pfalz-Tages in Bad Ems zu gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen mehreren jugendlichen Aussiedlern und den eingesetzten privaten Sicherheitsdiensten. Das PP Koblenz richtete bei der KI Montabaur eine Arbeitsgruppe ein, die Ermittlungen endeten mit der Festnahme mehrerer Tatverdächtiger.

Auf provozierendes Verhalten bei weiteren Anlässen aus denselben Personengruppen reagierte die Polizei mit großer Präsenz und frühzeitigen Platzverweisen und konnte so weitere Auseinandersetzungen weitgehend verhindern.

2005 ereigneten sich im Stadtgebiet Montabaur drei nächtliche Raubüberfälle auf Fußgänger. Die Polizei ermittelte eine Gruppe von jugendlichen Aussiedlern als Tatverdächtige.

2006 ermittelte die hessische Polizei gegen eine überörtlich Tätergruppe, die in Hessen und Rheinland-Pfalz zahlreiche Fahrzeugaufbrüche beging. An den Ermittlungen beteiligte sich die Polizeiinspektion (PI) Diez. Der Ermittlungsgruppe gelang es auch, zahlreiche Straftaten im Dienstbezirk der Polizeidirektion Montabaur aufzuklären und eine Gruppe von Tatverdächtigen zu überführen, bei denen es sich fast ausschließlich um heranwachsende Aussiedler handelte.

Von Januar 2005 bis Juni 2006 richtete das PP Koblenz bei der KI Neuwied die SOKO „Audi“ ein, die wegen Rauschgifthandels gegen eine Bande ermittelte, die vorwiegend aus Aussiedlern bestand. Die Polizei konnte in dem Ermittlungsverfahren 25 kg hochwertiges Heroin, Amphetamin und Cannabis im zweistelligen Kilogramm Bereich sicherstellen und 21 Tatverdächtige festnehmen.

2006 registrierte die Polizei vermehrt Rohheits- und Drogendelikte sowie Lärmbelästigungen im Umfeld einer Diskothek an der A 61. Die PI Boppard und die KI Koblenz führten daraufhin an den Wochenenden im Winterhalbjahr 2006/2007 vermehrt Kontrollen durch. Dabei fielen überwiegend jugendliche Aussiedler auf. Die Diskothek ist gegenwärtig geschlossen.

Das PP Koblenz richtete im März 2003 bei der PI Simmern zur Bekämpfung der Rauschgiftkriminalität die Arbeitsgruppe „1305“ ein. Sie ermittelte bis Dezember 2003 erfolgreich gegen zahlreiche Tatverdächtige, was zu einem erheblichen Rückgang dieser Delikte führte.

PP Rheinpfalz

2002 richtete das PP Rheinpfalz bei der Kriminaldirektion Ludwigshafen (KD) die Ermittlungsgruppe „Balalaika“ ein, die im Bereich der organisierten Kriminalität wegen Rauschgifthandels, Schutzgelderpressungen und Raubdelikten Strukturermittlungen gegen eine Gruppierung tatverdächtiger Aussiedler durchführte. In diesem Ermittlungsverfahren sind gegen 21 Personen Haftbefehle erlassen worden. Flankierend dazu richtete das PP Rheinpfalz bei der Polizeidirektion (PD) Landau die Arbeitsgruppe „Morgendämmerung“ ein, die erfolgreich Ermittlungen wegen des Rauschgift-Straßenhandels durch dieselbe Gruppierung führte.

Von Oktober 2003 bis Mai 2004 ermittelte die Arbeitsgruppe „Palu“ gegen Aussiedler wegen schweren Menschenhandels und banden- und gewerbsmäßigen Schleusens. Zwei aus Kasachstan stammende Brüder schleusten seit 2003 zahlreiche Frauen, vorwiegend aus Lettland und der Ukraine ein, um sie in Bordellen der Prostitution zuzuführen. Die drei Haupttäter wurden im Sommer 2005 zu Freiheitsstrafen zwischen 2 ½ und 3 ½ Jahren verurteilt.

Von April bis September 2004 ermittelte die Ermittlungsgruppe „Anstalt“ vorwiegend gegen eine Gruppierung von Aussiedlern in der JVA Frankenthal, die Rauschgift in die JVA einschmuggelte und dort damit handelte. Darüber hinaus begingen die Tatverdächtigen Gewalt- und Erpressungsdelikte.

Seit November 2004 ermittelte das PP Rheinpfalz im Komplex „Ikone“ gegen einen Aussiedler und dessen Mittäter. Der inzwischen Verurteilte vertrieb illegal Amphetamin und Cannabisprodukte im zweistelligen Kilobereich an deutsche Zwischenhändler. Ferner handelte er mit großen Mengen nicht verzollter Zigaretten. Hinzu kamen Sexual- und Menschenhandelsdelikte sowie gewerbs-

mäßiger Diebstahl und Hehlerei von gestohlenen Kraftfahrzeugen. Der Haupttäter wurde im August 2005 festgenommen und inzwischen zu fast zehn Jahren Freiheitsstrafe mit anschließender Sicherungsverwahrung verurteilt.

Bei Folgeermittlungen konnten drei weitere Mittäter, ebenfalls Aussiedler kasachischer Abstammung, als Tatverdächtige ermittelt werden. Ausfluss der Ermittlungen war ferner auch die Festnahme zweier Aussiedler kirgisischer Abstammung im Januar 2006. Ihnen werden Vergewaltigung und Menschenhandel zum Nachteil einer Aussiedlerin von Dezember 2003 bis April 2004 vorgeworfen. Sie sind inzwischen zu Freiheitsstrafen von neun und zwölf Jahren verurteilt worden.

Die Verhandlung gegen einen dritten Beschuldigten wegen Vergewaltigung steht noch aus.

PP Westpfalz

Von 1999 bis 2001 hatte das PP Westpfalz bei der KD Kaiserslautern die Arbeitsgruppe „Tundra“ eingerichtet. Die Arbeitsgruppe ermittelte in 783 Ermittlungsverfahren gegen 825 Tatverdächtige, fast ausschließlich wegen Verstößen gegen das Betäubungsmittelgesetz.

Im Jahr 2000 hat das PP Westpfalz bei der PD Pirmasens die AG „Video“ eingerichtet. Sie ermittelte gegen eine Gruppe von Aussiedlern und konnte 195 Straftaten gegen elf Haupttäter, insbesondere wegen Heroinhandels, Raub, Erpressung und schweren Diebstahls aufklären. Zudem hat sie erhebliche Mengen Betäubungsmitteln sichergestellt und beträchtliche Geld- und Sachwerte abgeschöpft. Gegen die Haupttäter wurden zum Teil hohe Haftstrafen verhängt.

2002 richtete das PP Westpfalz bei der KD Kaiserslautern die Arbeitsgruppe „West“ ein. Sie ermittelte in 173 Ermittlungsverfahren, fast ausschließlich wegen Verstößen gegen das Betäubungsmittelgesetz. Insgesamt ermittelte sie 173 Tatverdächtige, darunter 38 Aussiedler.

Von 2002 bis 2004 hatte das PP Westpfalz bei der KD Kaiserslautern die Arbeitsgruppe „8990“ eingerichtet. Sie erhöhte den Fahndungsdruck durch Intensivierung von Kontrollen im Bereich der Rauschgift- und Diebstahlskriminalität und unterstützte damit die ermittlungsführenden Fachkommissariate.

Von 2004 bis 2005 richtete das PP Westpfalz bei der Polizeidirektion Kaiserslautern die Arbeitsgruppe „Wolga“ ein. Sie bearbeitete 325 Ermittlungsverfahren unter anderem wegen Raubes, Erpressung, schweren Diebstahls, Hehlerei und Verstößen gegen das Betäubungsmittelgesetz und konnte 155 Tatverdächtige, darunter 89 Aussiedler, ermitteln. Die Arbeitsgruppe führte 13 Durchsuchungen durch und vollstreckte sechs Haftbefehle. Sechs Personen wurden zu Haftstrafen verurteilt.

Im Frühjahr 2006 hat das PP Westpfalz bei der KD Kaiserslautern die AG „KD KL/K5“ eingerichtet. Sie führte Schwerpunkt-ermittlungen, vornehmlich zur Bekämpfung von Kfz-Aufbrüchen und Einbrüchen in gewerbliche Objekte durch. Die Ermittlungen in 175 Ermittlungsverfahren konnten erfolgreich abgeschlossen und vier haupttatverdächtige Aussiedler ermittelt werden, die die Taten zur Finanzierung ihrer Betäubungsmittelabhängigkeit begangen haben dürften.

PP Trier

Das Polizeipräsidium Trier hat im November 2002 bei der PI Bitburg die Arbeitsgruppe „Eifel“ eingerichtet. Die AG hat bisher 483 Strafanzeigen gegen eine Gruppe von Aussiedlern wegen Verstoßes gegen das Betäubungsmittelgesetz, schweren Diebstahls und Ladendiebstahls bearbeitet. Gegen 43 Tatverdächtige wurde bisher Untersuchungshaft angeordnet.

Darüber hinaus hat das PP Trier 2004 in den Zuständigkeitsbereichen der PLen Trier und Idar-Oberstein Arbeitsgruppen zur Bekämpfung der Straßenkriminalität eingerichtet. Sie haben bei ihren Ermittlungen festgestellt, dass es sich bei einem nicht unerheblichen Anteil der von ihnen ermittelten Tatverdächtigen um Aussiedler handelt.

PP Mainz

Das Polizeipräsidium Mainz hat berichtet, dass es in seinem Zuständigkeitsbereich noch keinen Anlass für die Einrichtung einer Sonderkommission oder Arbeitsgruppe speziell zur Bekämpfung der Kriminalität von Aussiedlern gab.

Das Polizeipräsidium führt anlassbezogen Jugendschutzkontrollen durch, zeigt an relevanten Jugendtreffs verstärkt polizeiliche Präsenz und verteilt Informationsmaterial in der Heimatsprache an die Zielgruppe Aussiedler.